

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische allgemeine Zeitung. 1951-1959 1953

188 (14.8.1953)

Schriftleitung, Verlag und Vertrieb: Karlsruhe, Waldstraße 28. Telefon 7150-32. Postverlagsort: Karlsruhe 1 - Bankkonten: Städtische Sparkasse, Karlsruhe 3692; Volksbank eGmbH, Karlsruhe 1932, Bad. Kommunale Landesbank, Karlsruhe 3361. Postcheck: AZ Karlsruhe Nr. 2268 - Erscheint täglich morgens, außer sonntags. - Erfüllungsort Karlsruhe. - Monatsbezugspreis 2,50 DM, zuzüglich 40 Pfg. Trägergebühr bei Zustellung ins Haus bzw. 54 Pfg. bei Postzustellung. Bei Nichtbelieferung ohne Verschulden des Verlages oder infolge höherer Gewalt erfolgt keine Entschädigung. - Bestellungen nimmt jedes Postamt entgegen. - Anzeilenrundpreis: Die 6-spaltige Millimeterzeile 58 Pfg. - Einzelpreis 30 Pfg. - 11 3

5. Jahrgang

Freitag, 14. August 1953

Nummer 188

Ein trübes Kapitel der deutschen Politik aufgegriffen

SPD deckt Wahlfinanzierung auf Vorwurf des „Kaufes politischer Macht“ erhoben / 30-40 Mill. für Koalition

BONN (EB/dpa). — Die Sozialdemokratische Partei Deutschlands hat am Donnerstag den in Bonn tätigen in- und ausländischen Journalisten durch ihren zweiten Vorsitzenden, Melles, eine Denkschrift über die Wahlfinanzierung der Regierungsparteien vorgelegt, die auf 107 Textseiten 63 Dokumente enthält. In der Denkschrift finden sich Namen wie Achenbach, Fritz Berg, Pferdenges, Freiherr Udo zu Löwenstein, Reemtsma, Hellwege, Tausaint, Bucerius, Stegner und viele andere. Auch ehemalige führende Nationalsozialisten im Verein mit Adelligen und Industriemagnaten, zusammengeslossen in einer Kampffront gegen die wirtschaftlichen und sozialen Forderungen der Gewerkschaften und der sozialdemokratischen Opposition. Die Höhe der von diesen Kreisen bereitgestellten Mittel wird zwischen 30 bis 40 Millionen DM beziffert.

Wilhelm Melles wies bei der Vorlage der Denkschrift vor der Presse darauf hin, daß der Wahlfonds der Regierungsparteien - falls alle angeforderten Gelder eingehen - auf 100 Millionen DM, wenn nicht gar auf 150 Millionen DM geschätzt werden könne. Im wesentlichen sind in dem Weißbuch Beweismittel für die Wahlfinanzierung der CDU, der FDP und der DP zu den Bundestagswahlen 1949 sowie den Landtags- und Gemeindevahlen von 1950 und 1952. Bei diesen Wahlen, so sagte Melles, seien die Finanzhilfen noch weitgehend Maßnahmen einzelner, wenn auch zahlreicher Verbände gewesen, die die aufkommenen Beiträge nach einem Abkommen mit den Regierungsparteien zu 85 Prozent an die CDU, zu 25 Prozent an die FDP und zu 10 Prozent an die DP verteilten. Wie Melles feststellte, hat sich jedoch in diesem Wahlkampf um den zweiten Bundestag die Wirtschaft fast einmütig zur Wahlfinanzierung der Koalitionsparteien bereitgefunden.

Die Wahlfinanzierung bei der SPD

Bei der Gelegenheit der Übergabe dieser Denkschrift äußerte sich der stellvertretende Vorsitzende der SPD, Wilhelm Melles, auch aufschlußreich über die Finanzierung des Wahlkampfes auf sozialdemokratischer Seite. Er setzte sich zunächst mit der Behauptung des Abgeordneten Euler (FDP) auseinander, daß auch die Sozialdemokratische Partei Zuwendungen von den Gewerkschaften und Konsumentenschaften erhalte. Melles erklärte, „das sofortige Dementi dieser Organisationen beweist, was von dieser Behauptung

zu halten ist.“ Herr Dahrendorf habe in Essen erklärt, daß sich Herr Euler wissentlich unwahrer Behauptungen bediene und habe ihn aufgefordert, ihn zu verklagen und vor dem Gericht den Wahrheitsbeweis seiner Behauptungen anzutreten. Bisher hat Euler dies nicht getan. Ueber die Höhe der Aufwendungen für Wahlen durch die Sozialdemokratische Partei seien die verschiedensten Mutmaßungen aufgetaucht. Im Jahre 1949 seien vom Parteivorstand rund 250 000 DM für die Wahl aufgewandt worden. Die Aufwendungen in den Bezirken und Unterbezirken beliefen sich auf rund 800 000 DM, so daß insgesamt rund eine Million DM aufgebracht wurden. Wie hoch die Aufwendungen in diesem Jahre seien, lasse sich noch nicht genau übersehen.

Adenauer und CDU bestätigen. Zur SPD-Denkschrift über die Wahlkampffinanzierung der Koalitionsparteien am Donnerstag sagte Bundeskanzler Dr. Adenauer lediglich, „von dieser Aktion wollen wir uns nicht stören lassen“. Adenauer behauptete dabei, „führende Industrieunternehmen würden die Sozialdemokratie unterstützen“ und sprach sich „Bedauern“ darüber aus. Auch der Bundesgeschäftsführer der CDU, Dr. Bruno Heck, bestätigte am Donnerstag im Deutschland-Union-Dienst, daß seine Partei diese Wahlgelder von der Wirtschaft erhalte und behauptete, „daß der CDU alle Wahlspenden ohne jede Auflage gegeben worden seien“ und die der CDU gegebenen Wahlspenden seien „mit keiner anderen Auflage belastet als der, daß sie zu Wahlkampfzwecken verwendet werden“.

IG-Metall: Vorenthaltene Löhne. Die Industriegewerkschaft Metall in Frankfurt erklärte am Donnerstag zu der SPD-Denkschrift, die Wahlgelder für die Koalitionsparteien seien vorenthaltene Löhne oder als Geschäftskosten von der Steuer abgezogen und würden dadurch von der Gesamtheit der Steuerzahler bestritten.

Laniel will nicht nachgeben

Die soziale Auseinandersetzung in Frankreich verschärft sich weiter

PARIS (dpa). — Vier Millionen Arbeiter und Angestellte stehen in Frankreich nach Pariser Presseberichten seit Donnerstag nacheinander im Streik. Nach den letzten Berichten dehnt sich die Streikbewegung weiter aus. An dem Ausstand beteiligen sich unter anderem Postbeamte, Eisenbahner, staatliche Angestellte und Arbeiter, Metallarbeiter und die in der Privatwirtschaft Beschäftigten. Außerdem haben nun auch die Drucker, Fernschreiber und andere Angestellte des Zeitungsgewerbes einen 24stündigen Streik angekündigt.

Bereits zehn Tage dauert nun der durch die Postangestellten eingeleitete Streik in Frankreich, der zur größten Machtprobe zwischen der Bevölkerung und der Regierung geworden ist. Ministerpräsident Laniel, der über den Rundfunk an das ganze Land einen „dringenden Appell“ zur Beendigung dieser umfassenden Streikwelle seit 1936 gerichtet hat, rief am

Donnerstag erneut seine wichtigsten Fachminister zu einer Besprechung der Lage zu sich. Die Regierung ermahnte die Öffentlichkeit, keine Nahrungsmittelvorräte aufzustapeln und die sich häufenden Fälle von Preistreibereien auf dem Ernährungssektor sofort anzuzeigen.

In der Nacht zum Donnerstag forderten auch die christlichen Gewerkschaften ihre Angehörigen auf, sich an der Streikbewegung zu beteiligen. Doch wurde die Teilnahme auf 48 Stunden begrenzt. Die Führung der christlichen Gewerkschaften begründet ihren Schritt ebenfalls damit, daß sich die Regierung allen Argumenten verschleie und somit die Verantwortung für eine Lage übernehme, deren Folgen sie zu tragen haben werde. Der Vorstand der christlichen Gewerkschaften hat sich erneut für die Einberufung der Nationalversammlung ausgesprochen.

Der sozialistische Gewerkschaftsverband Force Ouvriere forderte alle ihm angeschlossenen Angestellten auf, ihre Arbeit am Freitag wieder aufzunehmen. Er erinnert daran, daß der Angestelltenstreik auf 24 Stunden begrenzt worden sei. Weitere Richtlinien würden später ausgegeben werden. Da aber der Samstag Staatsfeiertag ist, herrscht bis zum Beginn nächster Woche praktische Arbeitsruhe.

Scharfe Zuspitzung in Marokko

Ausbruch des Bürgerkrieges befürchtet

PARIS (dpa). — Die politischen Spannungen in Marokko haben sich am Donnerstag derart verschärft, daß politische Beobachter den Ausbruch eines Bürgerkrieges innerhalb der nächsten 48 Stunden befürchten. Der französische Generalresident in Marokko, General Guillaume hat, wie schon gemeldet, seine Kur in einem französischen Bad abgebrochen und ist in der Nacht zum Donnerstag in aller Eile nach Marokko zurückgekehrt. Vor seinem Abflug hatte er in Paris eine lange Aussprache mit dem französischen Außenminister Georges Bidault.

General Guillaume erklärte am Donnerstag bei seiner Ankunft in Casablanca, „die Ordnung in Marokko müsse gewahrt werden“. Gleichzeitig verlangte er die sofortige Durchführung der geplanten Reformen.

Der Pascha von Sefru, Bekkal der zu den Anhängern des Sultans von Marokko zählt, erklärte am Mittwochabend auf einer Pressekonferenz in Paris, daß Marokko vor einem Bürgerkrieg stehe. Der Pascha von Marrakesch, El Glaoui, plane in den nächsten 24 oder 48 Stunden einen Staatsstreich, um den Sultan durch eine von ihm abhängige Persönlichkeit zu ersetzen. Marokko mache aber mobil, fuhr der Pascha von Sefru fort, um die dem Sultan drohende Gefahr abzuwenden. Bekkal betonte, daß der Pascha von Marrakesch durch seinen Feldzug gegen den Sultan die Verantwortung für die Zuspitzung der Lage in Marokko trage. Der Pascha von Marrakesch soll nach in Paris

vorliegenden Berichten 3000 bewaffnete Reiter in der Nähe von Rabat, der Residenz des Sultans, zusammengezogen haben. Die Krieger der Berberstämme sollen nach diesen Berichten für Donnerstag oder Freitag nach Marrakesch befohlen sein, wo die Absetzung des Sultans ausgerufen werden solle. Die Amerikaner haben bereits Sicherheitsmaßnahmen auf den amerikanischen Stützpunkten in Marokko getroffen. In Casablanca bewachen Anhänger des Sultans, vor allem Arbeiter, Tag und Nacht den Palast, um den Sultan vor einem etwaigen Handstreich zu schützen. In der Pariser Linkspresse wird die Befürchtung geäußert, daß der Sultan bei Ausbruch eines Bürgerkrieges als geistliches Oberhaupt aller Marokkaner nach Spanisch-Marokko gehen oder sich dem Schutz der Amerikaner auf einer der großen amerikanischen Flugstützpunkte unterstellen könnte.

USA halten 250 Chinesen zurück

WASHINGTON (dpa). — Der amerikanische Heeresminister Robert Stevens gab am Donnerstag in Washington bekannt, daß etwa 250 chinesische kommunistische Kriegsgefangene, die in den alliierten Lagern in Korea wegen Vergehen unter Anklage stehen, voraussichtlich bis zum Ende des Gefangenenaustausches zurückgehalten werden. Diese Maßnahme wird auf die Zurückhaltung gefangener UN-Soldaten durch die Nordkoreaner zurückgeführt. Der Sender Peking habe am Mittwochabend erklärt, die „Genfer Konvention über die Behandlung von Kriegsgefangenen gebe den Kommunisten das Recht, alliierte Kriegsgefangene zurückzuhalten“, die einen „Prozeß erwarten oder eine Gefängnisstrafe absitzen“. In einem Kommentar zu der Erklärung des amerikanischen Außenministers Dulles, daß die USA Gegenmaßnahmen treffen würden, falls die Kommunisten amerikanische Kriegsgefangene zurückhalten sollten, sagte der Sender Peking, dies sei „ein Fall von Erpressung“.

Unruhen auf Ceylon gehen weiter

COLOMBO (dpa). — Bei den Demonstrationen gegen die Preiserrhöhungen in der Hauptstadt Ceylons, Colombo, sind am Donnerstag — dem zweiten Tag der Zusammenstöße — Geschäfte gestürmt und verschiedentlich sogar Häuser in Brand gesteckt worden. Am Mittwoch waren bei Zusammenstößen mit der Polizei zehn bis fünfzehn Personen gefoltert worden, als Militär und Polizisten dreimal in Colombo das Feuer eröffneten. Die ceylonische Regierung hat den Notstand ausgerufen. Am Donnerstag kamen aus Städten Ceylons Berichte über Unruhen. Die Proteste der Arbeiter richten sich gegen Erhöhungen der Preise von Reis und der Eisenbahntarife. Auch die Tarife für Strom und die Postgebühren sind erhöht worden.

Pella in Italien beauftragt

ROM (dpa). — Der 51jährige christlich-demokratische Abgeordnete Giuseppe Pella wurde am Donnerstag in Rom nach dem Scheitern de Gasperis und Piccionis mit der Neubildung der italienischen Regierung beauftragt. Pella, der bisherige italienische Haushaltsminister, hat den Auftrag angenommen. In politischen Kreisen Roms rechnet man damit, daß Pella von Staatspräsident Einaudi mit der Bildung einer „Verwaltungsregierung“ beauftragt worden ist. Es gilt als unwahrscheinlich, daß de Gasperi das Außenministerium in einem solchen Kabinett übernehmen wird. Voraussichtlich wird Pella selbst zusammen mit dem Ministerpräsidenten auch das Außenministerium übernehmen.

Paul Kemp gestorben

BAD GODESBERG (dpa). — Der bekannte Schauspieler Paul Kemp ist am Donnerstagnachmittag in Bad Godesberg im 57. Lebensjahre unerwartet an akuter Blinddarmentzündung mit Bauchfellvereiterung gestorben.



Amerikanischer Politiker besucht SPD-Vorstand

Der wissenschaftliche Direktor der amerikanischen Organisation ADA (Americans for Democratic Action), David C. Williams, stattete am Donnerstag dem SPD-Vorstand in Bonn einen Besuch ab. Williams weilt augenblicklich im Auftrage seiner Organisation in Europa, um an Ort und Stelle einen Einblick in die wichtigsten politischen Vorgänge auf dem Kontinent zu gewinnen.

Pakistan verhandelt in Indien

Der pakistanische Ministerpräsident Mohammed Ali kündigte am Donnerstag an, er werde am Sonntag nach Neu Delhi reisen, um mit Nehru die Kaschmirfrage zu erörtern.

Jagdgeschwader nach Söllingen

Die Verlegung des 4. kanadischen Jagdgeschwaders nach Söllingen in Baden begann am Mittwoch mit dem Abtransport des Bodenpersonals. Die Düsenjäger dieses Geschwaders verlassen Kanada am 27. August.

Großbrand bei General Motors

Bei einem Großbrand in den General Motors Werken in Detroit wurden am Mittwoch zwei Personen getötet und mindestens fünf verletzt. Das Feuer begann mit einer Explosion, nach der 3500 Arbeiter fluchtartig ihre Arbeitsplätze verließen. Der Schaden soll fast 150 Millionen DM betragen.

Amerikanisch-kanadische Oelleitung geplant

Die USA und Kanada wollen eine Oelleitung von Skagway (Südalaska) durch Britisch-Kolumbien und das Yukon-Gebiet nach Fairbanks bauen. Wie das kanadische Außenministerium mitteilt, sind die Verhandlungen über den Bau der 430 Kilometer langen Leitung abgeschlossen.

Dr. Kurt-Schumacher-Straße in Hannover

Das Stadtparlament von Hannover hat aus Anlaß der ersten Wiederkehr des Todestages von Dr. Kurt Schumacher beschlossen, die Artilleriestraße, eine der bedeutendsten Verkehrsadern der Stadt, in Kurt-Schumacher-Straße umzubenennen.

Erdbeben-Chaos auf Jonischen Inseln

Auch am Donnerstag hielten die Erdbeben an

ATHEN (dpa). — Ein unbeschreibliches Chaos herrscht nach wie vor auf den drei griechischen Inseln Ithaka, Kephallonia und Zante, die seit Montag von verheerenden Erdbeben heimgesucht werden. Die bisherige Bilanz der Katastrophe lautet: Ueber 400 Tote, mehrere Tausend Verletzte, dreitausend Obdachlose und ein noch nicht zu übersehender Sachschaden.

Auch in der Nacht zum Donnerstag wurden die Unglücksinseln erneut von 22 Erdstößen erschüttert. Die Bevölkerung kam auch am Donnerstag aus der Panik nicht heraus. Amerikanische und britische Kriegsschiffe eilten am Donnerstag zum Katastrophengebiet um bei der Evakuierung der Verletzten zu helfen.

Die vom Erdbeben betroffenen Inseln sehen nach Augenzeugenberichten wie Schlachtfelder aus, „viel schlimmer als Hiroshima nach dem Abwurf der Atombombe“.

Die Beben werden als die furchtbarsten der modernen griechischen Geschichte bezeichnet. Sechs Ortschaften wurden völlig vernichtet. In der Hauptstadt der Insel Zante stehen nur noch zwei der dreitausend Gebäude. Die übrigen sind schwebende Ruinen. Ein griechischer Regierungssprecher bestritt

Berichte, daß die betroffenen Inseln langsam im Meer versinken. Eine Evakuierung der Bevölkerung aus dem Katastrophengebiet sei nicht vorgesehen. Nur die Verletzten würden fortgebracht.

Bundespräsident Theodor Heuss hat dem griechischen König in einem Telegramm die Anteilnahme des Deutschen Volkes an der schweren Erdbebenkatastrophe auf den westgriechischen Inseln ausgesprochen.

Ollenhauer: „Moskaus Bereitschaft annehmen“

BERLIN (EB). — Es sei für den Westen jetzt an der Zeit, die grundsätzliche Verhandlungsbereitschaft Moskaus, die in der letzten Note und in Malenkows Rede klar zum Ausdruck gekommen sei, anzunehmen, um am Verhandlungstisch zu prüfen, ob eine Chance für eine Realisierung der Wiedervereinigung besteht, forderte der SPD-Vorsitzende Erich Ollenhauer am Donnerstag in Berlin in einem Interview im Sender RIAS. Zu den neuen Terrormaßnahmen in der Sowjetzone stellte Ollenhauer fest, daß Moskau den Zweifel einkalkulieren müsse, der bei Weiterführung des Terrors durch Pankow an der Aufrichtigkeit und Ernsthaftigkeit der Friedenspolitik der letzten Jahre entstehen könne. Ollenhauer forderte die Mitteldeutschen auf, sich nicht ohne Not dem neuen Terror Pankows anzuliefern, sondern sich für den Fall der Wiedervereinigung für den Wiederaufbau bereitzuhalten.

Unser KOMMENTAR

Geld und Politik

Es ist kein Ruhmesblatt für die Geschichte des deutschen Parlamentarismus, wenn in regelmäßigen Abständen die Öffentlichkeit von Dingen erfahren muß, die mit den Grundsätzen eines sauberen politischen Lebens in einem Staate nichts mehr zu tun haben und die vor allen Dingen der jungen Wählergeneration und ihren Vorstellungen vom politischen Leben ins Gesicht schlagen müssen.

Wir meinen damit die am Donnerstag vorgenommenen und sehr notwendigen Veröffentlichungen darüber, wie bestimmte Männer und Gruppen mittels ihrer gefüllten Brieftasche politische Parteien finanzieren, um politischen Einfluß zu bekommen. In diesem Falle sind die Bonner Regierungsparteien CDU-CSU, FDP und die kleine DP gestern ganz konkret angesprochen worden. Es ist durch die veröffentlichte Denkschrift erwiesen, daß auch in dem zur Zeit abrollenden Wahlkampf diese Parteien viele Millionen DMark, es wird die Zahl zwischen 20 und 40 Millionen genannt, aus Industriekreisen und Wirtschaftsorganisationen erhalten — und was das Niederdrückende ist, diese Tatsache wird von den genannten Parteien auch offen zugegeben!

Mit diesem Geständnis gibt man auch zu, daß die Bundestagswahl am 6. September zu einer Auseinandersetzung zwischen dem Geldsack einerseits und den Millionen Wählern andererseits zu machen gewillt ist. Niemand bestreitet, daß die Führung eines Wahlkampfes durch eine Partei viel Geld kostet. Wenn aber das Bonner Grundgesetz im Artikel 21 den Parteien schon eine besondere Stellung im Staat gibt, dann haben diese aus sich heraus auch die Verpflichtung über ihre Mitglieder, die finanziellen Voraussetzungen für ihre Existenzberechtigung zu schaffen. Werden die Parteien durch dankbare Finanzquellen finanziert und sie verlieren damit unweigerlich ihre Unabhängigkeit und damit ihre politische Aufgabe, so werden sie zu Werkzeugen in der Hand von bestimmten Leuten und Wirtschaftsgruppen, die dann die Gesetze im Staat bestimmen. Und das war schon zum wiederholten Male in Deutschland der Anfang vom Ende.

Man wird die Namen und Wirtschaftsgruppen sich sorgfältig merken müssen, wenn man in den nächsten Tagen die Hochflut von Propaganda und Papier über sich ergehen lassen muß.

Diejenigen Leute, die so scheinbar uneigennützig Millionen und aber Millionen in diesem Wahlkampf für die Politik der Regierungsparteien investieren, sind Kaufleute und kühle Rechner. Sie wissen, daß sich diese Millionen in den vergangenen vier Jahren hundertfach für ihren privaten Geldbeutel verzinst haben und sie hoffen auch, daß sie mit einer Hochflut von Propaganda die Millionen Wähler von der tatsächlichen Auseinandersetzung in diesem Wahlkampf ablenken können. Das Schindluder, das aber mit der politischen Bewußtseinsbildung getrieben wird, läßt sie kalt. Man wird gespannt darauf sein dürfen, wie derjenige Teil der deutschen Presse, der sich noch den Sinn für Scharfheit in der politischen Auseinandersetzung bewahrt hat, auf diese Veröffentlichungen reagieren wird.

Den Wählern aber wird man sagen müssen, daß eine kleine Gruppe Finanzgewaltiger wiederum angetreten ist, um in diesem Wahlkampf ihre Millionen DM gegen die Millionen Wähler zu verschleßen. Und daß sie getreu

Ost-West-Gespräch auf dem Kirchentag

Der 2. Tag im Zeichen der Arbeitsgruppen und der Diskussion

HAMBURG. (dpa) — „Wir freuen uns, daß wir nun endlich einmal wieder Auge in Auge miteinander sprechen dürfen“ — das ist der Grundton aller offiziellen und privaten Äußerungen zwischen den Menschen von West und Ost, die sich auf dem Hamburger Kirchentag getroffen haben. Ueber die Freude, die Tausende von Begegnungen zwischen Mensch und Mensch erfüllt, hinaus sind die öffentlichen Gespräche und Diskussionen von tiefem Ernst der gemeinsamen christlichen Verantwortung erfüllt.

Der zweite Tag des 5. Deutschen Evangelischen Kirchentages in Hamburg stand im Zeichen der Arbeitsgruppen und der volkswirtschaftlichen Veranstaltungen. In sieben Arbeitsgruppen (Kirche, Familie, Politik, Arbeit, Dorf, Siedlung und Großstadt) wurden folgende Themen behandelt: „Wie werden wir eine betende Kirche?“, „Was hält Eltern und Kinder zusammen?“, „Was kann unser Zusammenleben entsaften?“, „Was machen Menschen mit dem Geld?“, „Was vererbt der Bauer seinen Kindern?“, „Menschen sollen wohnen und nicht hausen“ und „Die Götter der Großstadt und Gott“.

Bundespräsident Theodor Heuss hat in einem Grußwort zum Deutschen Evangelischen Kirchentag seine Überzeugung darüber ausgesprochen, daß „Glaubensstreue zugleich auch das Gewicht der Volkstreue besitzt“. In einem Brief an den Präsidenten des Kirchentages, Dr. Dr. Reinold von Thadden-Trieglaff, weist Prof. Heuss darauf hin, daß die Begegnung in Hamburg dazu beitragen sollte, die Verantwortung für den anderen zu stärken. Alle sollten darüber froh sein, daß Schwestern und Brüder aus dem mittel- und ostdeutschen Raum zu diesem Kirchentag gekommen seien. Grußworte sind bei der Leitung des Kirchentages auch von den Kultusministern von Rheinland-Pfalz und Niedersachsen eingegangen.

Dr. Maier antwortet auf CDU-Angriffe

„Die Außenpolitik der Bundesregierung wird nach der Wahl anders aussehen“

STUTTGART (EB/dpa). Der Ministerpräsident von Baden-Württemberg Dr. Reinhold Maier erklärte am Donnerstag vor der Presse in Stuttgart, die Außenpolitik der Bundesregierung werde nach den Bundestagswahlen vermutlich anders aussehen als jetzt. Auf nähere Fragen verwies Maier auf seine erste Wahlrede, die er am Freitag in Mannheim halten wird. Es sei selbstverständlich, daß er kandidiere und im Wege des demokratischen Volkswahlens eine Kraft- und Generalprobe unternähme, nachdem ihn die CDU zu ihrem Hauptgegner gemacht habe. Die Möglichkeit eines endgültigen Entschlusses halte er sich dabei offen. Eine Stellungnahme zu Koalitionsmöglichkeiten vor dem Ausgang der Wahl nannte Dr. Maier „ein Spiel von Kindern“. Zu der Kandidatur von Landesministern und Landespolitikern sagte er, es sei nur natürlich, wenn aus der Landespolitik Kräfte in die Bundespolitik wachsen, um ihrerseits dem Nachwuchs Platz zu machen. Bei der CDU herrsche die Tendenz vor, landespolitische Auseinandersetzungen in den Bundestagswahlkampf hineinzutragen. Er werde sein Verhalten danach einrichten.

Ihrem privatem Grundsatz: „Geld ist Macht“ glauben auch politische Macht kaufen zu können, um ihre private Politik gegen die Interessen der Bevölkerung zu betreiben.

Darauf gilt es, am 6. September eine ganz klare Antwort zu geben. Denn für so dumme sollten sich die Wähler nicht verkaufen lassen!

Der Hamburger Senat hat dem Präsidium des Kirchentages 130 000 DM aus Haushaltsmitteln zur Vorbereitung und Durchführung des Kirchentages zur Verfügung gestellt. Für die Betreuung der Sowjetzonen Teilnehmer brachten die öffentlichen Betriebe der Hansestadt außerdem 60 000 DM auf.

Ostberlin bietet Verhandlungen an

BERLIN (dpa) — Der stellvertretende Ostberliner Oberbürgermeister Alfred Neumann (SED) hat Westberlin am Mittwoch Verhandlungen angeboten. In einer Rede vor dem für Ostberlin ernannten Parlament erklärte er, „der Ostberliner Magistrat sei bereit, Besprechungen mit Westberlin auf verschiedenen Gebieten zu führen, zum Beispiel Verkehr und Seuchenbekämpfung.“ In seinem Angebot sagte Neumann, zwischen den beiden Berliner Wasserwerken habe sich ein Abkommen über die gegenseitige Zulieferung von Wasser in Grenzgebiete erzielen lassen. Das habe gezeigt, daß Verhandlungen sehr wohl möglich sind.

Verfahren gegen Saar-Teilnehmer einer CDU-Kundgebung

SAARBRÜCKEN. (dpa) — Die Staatsanwaltschaft Saarbrücken hat gegen den Lebensmittelgroßhändler Dr. Walter Bruch und den Volksschullehrer H. Gottesleben aus St. Wendel im Saarland ein Ermittlungsverfahren wegen „Staatsgefährdung“ eingeleitet. In dem Omnibus, in dem beide mit anderen Saarländern von einer CDU-Kundgebung mit Dr. Adenauer in Trier heimfuhren, soll von französischen Zollbeamten an der Grenze Propagandamaterial für eine Aktion des Prinzen Hubertus zu Löwenstein im Saarland gefunden worden sein.

Zweite Aufklärungsaktion des DGB beginnt

DUESSELDORF (dpa) — Die sechzehnjährige Wahlillustrierte des deutschen Gewerkschaftsbundes wird von den Gewerkschaften selbst an die rund vierzehn Millionen Haushalte im Bundesgebiet verteilt werden. Wie aus Kreisen des DGB-Bundesvorstandes in Düsseldorf am Donnerstag bekannt wurde, gehen die Zeitungen nach der von der Bundespost verhängten Sperrung für Postwurfsendungen über zehn Gramm jetzt an die Gliederungen des DGB in den Gemeinden und werden von Gewerkschaftsmitgliedern oder deren Angehörigen verteilt. In Düsseldorf wurde dazu betont, daß sich die Gewerkschaftsmitglieder aus Ideallimus zu der Verteilung bereiterklärt hätten. Da den freiwilligen Helfern aber Unkosten entstünden, stelle der DGB den gleichen Betrag zur Verfügung, der für eine Postwurfsendung hätte aufgewendet werden müssen.

Wahlkampfvereinbarung in Schleswig-Holstein

KIEL (dpa) — Einen fairen Wahlkampf in Schleswig-Holstein soll eine Fünf-Punkte-Vereinbarung garantieren, die Vertreter von SPD, CDU, FDP, DP, DRP, SSW und Gesamtdeutschen Block (BHE) am Donnerstag in Kiel trafen. Der schleswig-holsteinische Innenminister Dr. Paul Pagel hatte die Vereinbarung angeregt. Die Parteien verpflichteten sich, die Propaganda der politischen Gegner nicht zu behindern. „Organisierte Störungen“ der Wahlversammlungen sollen unterbleiben. Jede persönliche Verunglimpfung der politischen Gegner soll vermieden werden.

Die Landesliste des BHE

STUTTGART. (LSW) — Der Landesverband Baden-Württemberg des Gesamtdeutschen Blocks (BHE) hat am Mittwochabend die Landesliste seiner für die Bundestagswahl gewählten Kandidaten veröffentlicht. Die ersten zehn Kandidaten dieser Liste sind: 1. Eduard Fiedler, 2. Dr. Karl Mocker, 3. Erwin Feller, 4. Adolf Samwer, 5. Dr. Felix von Luschka, 6. Alexander Eschenbach, 7. Sepp Schwarz, 8. Helmut Haun, 9. Dr. Adam Krämer und 10. Hugo Böpple.

Noch immer Teilstreiks in der Sowjetzone

CHEMNITZ. (dpa) — Mit Teilstreiks und sogenannten Arbeit-Langsam-Aktionen protestieren die Arbeiter in der Sowjetzone nach wie vor gegen das kommunistische Regime. Wie die Chemnitzer SED-Zeitung „Volkstimme“ berichtet, lassen anhaltende Teilstreiks im gesamten Steinkohlengbiet des Bezirks Chemnitz die Kohlenproduktion erheblich absinken. Besonders in den Werken „Karl Marx“ und „Karl Liebknecht“ verlässt nach dem Bericht dieser SED-Zeitung immer wieder ganze Brigaden während der Schicht die Gruben. Die Bergarbeiter vermeiden jetzt zwar „offene Provokationen“, versuchen aber „um so raffinierter ihre Arbeitsniederlegung mit mangelnder Arbeitsorganisation und fehlendem Material zu betreiben“.

Adenauer hofft auf Auslandskapital, wenn...

MÜNCHEN (dpa) — Bundeskanzler Dr. Adenauer sprach am Donnerstag vor dem CDU-Wirtschaftsbeirat in München die Hoffnung aus, daß der Wirtschaft „das dringend notwendige Kapital, auch aus dem Ausland, vor allem den USA“, zufließen wird. Diese Hoffnung werde sich erfüllen, so behauptete Adenauer, „wenn der bisherige Kurs in der Bundesrepublik weitergesteuert werde“.



33. Fortsetzung

Darauf krachte er zurück, daß ich mich nicht um andere Leute kümmern soll, und darum gehe ich also kurz vor achte los, um Schütteldreyer Bescheid zu sagen, was die Uhr geschlagen hat. Und gehe bei der Bertram'schen rein, und denke, ich komme direkt ins Irrenhaus! Schütteldreyer zieht mich an die Topbank, schiebt mir einen Hocker unter und schreibt, hier bleibste sitzen bis morgen früh, du Scheuerdeibel! Ich reiße mich natürlich los und schreie ebensolaut, daß ich um achte bei Mahrenbachs sein muß, und da wiehern sie alle los, und der Dicke hält mich fest und sagt: Die sollen sich ihren Kamillentee heute mal allein aufgießen! — schwupst mich dann zu Schütteldreyer rüber und geht dann zur Tür, wo er den Schlüssel abzieht, und dann raus nach draußen und schließt ab, zwelmal rum, und ich sitze in dem Irrenhaus fest und kann nicht raus — „Kam der Pfandleiher denn nicht zurück?“ „Das war es ja eben. Der hatte sich einfach verdünnselt. Und nach hinten raus lassen sie mich nicht hin. Erst um neune machten sie vorn wieder auf, und nun laufe ich los, was ich kann — und ist alles dunkel und still in der Villa — komisch, denke ich noch, daß im Flügelsaal kein Licht brennt, und als ich dann nachsah, was denn los ist, da hatte ich die Besucherung und wußte Bescheid, warum die kein Licht im Flügelsaal gemacht hatten — und nun stand ich allein davor —“

Die Taxe hielt vor Bertram's Aussparr. Frau Schütteldreyer stieg mit einem Mordkrach aus, um die Umgebung darauf aufmerksam zu machen, daß man per Taxe kam. Der Inspektor blieb sitzen.

„Wir sind da,“ sagt der Fahrer.
Himbold nickte: „Und nun zurück.“
„Wohin, Herr Inspektor?“
„Bertram's Stehbierhalle.“
„Nochmal dasselbe — Okey!“

Bertram döste vor sich hin. Der Grogkessel dampfte wie eine Lokomotive, aber die paar Gäste, die dagewesen waren, ließen dem Kessel das Vergnügen. Dabei war's keine sechs Monate her, wo er kaum soviel kochendes Wasser liefern konnte, wie gebraucht wurde. Für Bertram's Spezialität: Genevergrog. Natürlich nur für Stammkunden. Damals. Heute für jedermann. Garantiert Original Holländisch. Nur sechzig Pfennig, inclusive Getränkesteuer. Beinahe geschenkt war das!

Eine Taxe fuhr vor. Scheinbar irgendein Spritzenfahrer, denn eine Stimme rief: Warten! Da wird der Chauffeur keine Last mit haben, brummte Bertram. Sprit hatte er selber genug abzugeben.

Himbold trat ein: „Sauwetter.“
„Aber bloß draußen, Inspektor. Nehmen Sie Platz, Stühle sind genug frei. Ein Helles? oder Genevergrog zu sechzig?“
„Sechzig?“

„Ist das vielleicht kein Angebot! Original Holländischer Genever zu sechzig, inclusive Wasser, Zucker und Bedienung! Billiger als die Polizei erlaubt!“

„Kann sein, Kriegen Sie ihn direkt?“
„Wieso direkt —?“
„Ab Fabrik.“

„Klar, Faßweise. Kein Großhandel, kein Kleinhandel, kein Reisender — nicht dazwischen.“
„Bloß die Grenze.“
„Grenze? Worauf wollen Sie denn hinaus?“

„Kleines Helles.“
„Von mir aus mach ich Ihnen auch 'n Glas Milch warm! Aber mit Spitzfindigkeiten müssen Sie mir vom Hals bleiben! Ich bin für Zug um Zug. Und wer verspielt, hat Pech gehabt.“

„Einverstanden.“
„Dauert's lange?“
„Taxe wartet.“

Bertram ruckte die Schultern. Dem saß er in der Zange, 1.89 und jeder Millimeter zäh wie Sohlenleder! Er drehte die Gasflammen unter dem Grogkessel aus und nahm Platz: „Sitzung eröffnet.“

„Wie stehen Sie mit Ihrer geschiedenen Frau?“
„Am steifen Arm verdursten lassen, wär' mir ein Vergnügen.“

„Sie waren lange nicht dort?“
„Nie, seitdem ich die Mädels da raus hatte.“
„Gut. Aber der Pfandleiher verkehrte dort.“

„Nur wenn er voll war. Und davon lebte das Aas.“
„Heute werden Sie zu ihr fahren.“
„Ich? Alles — aber nicht das!“
„Zug um Zug, Bertram. Haben Sie selbst vorgeschlagen.“
„Verdammt verfluchte Zumutung, Inspektor!“ Er goß sich einen Schnaps ein und trank. „Weiter im Text.“
„Sie müssen allein mit ihr sprechen.“

Bertram kam hoch und lief hin und her: „Worauf Sie sich verlassen können! Und mein Süßes werde ich zu ihr sagen, und daß alles vergeben und vergessen sein soll, und daß die silberne Hochzeit nachgeholt wird!“

„Das ist nicht nötig.“
Bertram blieb stehen und musterte den Inspektor aus bösen Augen: „Zug um Zug ist abgemacht! Aber das bringen Sie wohl nicht fertig, was? Ihre verdammten blöden Bemerkungen gehören nicht zur Sache. Dann passe ich lieber!“

„Ihre Sache.“ Himbold erhob sich.
„Ich weigere mich ja nicht zu fahren! Aber ich muß doch wenigstens wissen, warum!“

„Sie sollen ihr sagen, daß der Pfandleiher heute wegen Schmuggel verhaftet wurde, und daß er Ihnen kurz vorher aufgetragen hat, der Wirtin vom Aussparr Bescheid zu geben, die Geneverkisten sofort verschwinden zu lassen, und der Polizei nichts von dem zu verraten, was er ihr über die Mahrenbachs erzählt habe.“

„Das habe ich kapiert. Diktieren Sie weiter!“
„Das ist alles, was Sie ihr sagen sollen. Dann nur noch genau hinhören, was sie darauf antwortet. Das interessiert mich.“

„Auch kapiert. Und dann?“
„Von mir aus ist das alles. Muß nur unter uns bleiben und sofort sein.“

Der Wirt griff seinen Hut vom Haken: „Sie haben die Taxe ja warten lassen.“ — Er schritt der Tür zu: „Geneverkisten verschwinden lassen und nicht von dem verraten, was der Dicke ihr über die Mahrenbachs erzählt hat.“ Plötzlich blieb er stehen, den Türgriff schon in der Hand: „Mahrenbach —?“ Er vermied es, sich umzudrehen. „Mahrenbach, Herr Inspektor.“

„Zug um Zug, Bertram. Ich warte hier.“
Der Wirt stand eine Weile bewegungslos. Dem Taximann wurde die Zeit zu lang, er drückte zweimal auf die Hupe.

(Fortsetzung folgt)

Die Wundersäulen von Düsseldorf

Lehren der Rationalisierungs-Ausstellung „Alle sollen besser leben“
(Von unserem ständigen RW-Mitarbeiter in Düsseldorf)

DÜSSELDORF — Rund eine Million Menschen haben die mit großem Propagandaaufwand am 18. Juli in Düsseldorf gestartete Rationalisierungsausstellung 1953 inzwischen besucht. Heute schon kann gesagt werden, daß die am 16. August schließende Schau sehr viel Kritik und wenig Zustimmung gefunden hat. Ihr Motto „Alle sollen besser leben“ sprach die breite Masse derer an, die mit ihrer wirtschaftlichen Lage nicht zufrieden sind. Sie kamen in der Hoffnung, einen Wegweiser zu dem ersehnten besseren Leben zu finden. Die meisten kamen allerdings vergebens.

Es war zu erwarten, daß sich vor den Bundestagswahlen das von den Vertretern der Erhard'schen freien, unter dem Tarnungsadjektiv „sozial“ genannten — Marktwirtschaft gelenkte und finanzierte Trommelfeuer verstärken würde. Das Erwartete ist eingetreten und man bombardiert den Wähler mit unzähligen hinkenden Vergleichen. Wie gut es uns doch geht! Das ist die Parole dieser unablässigen Kanonade, zu der nunmehr auch alle Wirtschaftsjournalisten der Regierungsparteien in „neutralen“ Zeitungen mit offenem Visier angetreten sind. Alle an der Macht oder im Vorteil befindlichen Kreise wollen uns klarmachen, wie notwendig es für den Verbraucher ist, daß die freie Marktwirtschaft fortgesetzt wird. Da hat sich nach deren Meinung der Fleischverbrauch um ca. 400, der Zigarettenkonsum gar um 1000, der Bierkonsum um 500 Prozent erhöht usw. Die Löhne seien ständig gestiegen und das Realeinkommen steige auf schwindelnde Gipfelhöhen. Alles sind aber Relativzahlen, deren Aus-

gangspunkte nach Möglichkeit im Dunkeln gehalten werden.

Auf der Düsseldorfer Rationalisierungsausstellung „Alle sollen besser leben“ fand dieses Verfahren ein Anwendungsbeispiel — zewollt oder nicht gewollt — zugleich seine Widerlegung. An zwei Schaubildern wurde die Verschiebung der Realeinkommen von Industriearbeitern seit der Währungsreform in Deutschland — und gleich daneben — der absolute Stand des Realeinkommen von Industriearbeitern in der Welt einschließlich Deutschland gezeigt. Danach hat die Bundesrepublik seit der Währungsreform die größte Erhöhung des Realeinkommens erfahren: die Säule des Fortschritts ist hier klar die höchste selbst gegenüber den USA, England, Frankreich usw. Die USA sind ein Zwerg im Vergleich zu dieser positiven Entwicklung, ihr Entwicklungsschleichen ist jämmerlich klein. Das deutsche Wunder! Hoch Herr Erhard und seine Mannen, hoch das soziale Bewußtsein der Regierungskoalition in Bonn.

Am nächsten Schaubild jedoch ist der Betrachter völlig desillusioniert. Was, so lautet hier die Unterschrift, kann sich zurzeit ein Industriearbeiter für den Lohn einer Stunde Arbeit in den USA, in England, Frankreich und der Bundesrepublik kaufen? D'ahin ist die stolze Säule des Erhard'schen Wirtschaftswunders. Hoch reckt sich der Lebensstandard der USA, überragt von Australien und Neuseeland, knapp gefolgt von Schweden. In zweidrittel Höhe der nordamerikanischen endet die englische Lebensstandardsäule. Ein Stück unter der Hälfte der amerikanischen Säule, beim Markierungspunkt 42 gegenüber 100 des amerikanischen Industriearbeiters, duckt sich bescheiden Prof. Erhard's Wunderschleichen. Beweiskräftiger als hier konnten die hinkenden Vergleiche nicht geschlagen werden.

Überall, wo solche Vergleiche auftauchen, gilt es nur, sie nüchtern zu prüfen. Wird z. B. behauptet, das deutsche Volk gebe heute Milliarden Mark mehr aus für Alkohol und Rauchwaren als vor dem Kriege, so frage man nach der Stückzahl und der Littermenge. Sofort verwandelt sich die angebliche Mehrerausgabe des Volkes in eine Steuermehreinnahme des Staates oder eine Gewinnerhöhung der Industrie und des Handels aller Stufen. Behauptet einer, der Fleischkonsum sei um 210 Prozent gestiegen, so bleibt nur die Fra-

ge: Was wurde vor dem Kriege verbraucht? Antwort: Pro Kopf 51 kg, heute nur 38 kg.

Und noch ein paar Beispiele solch hinkender Vergleiche. Das „Bulletin“ des Bundespreesamtes veröffentlichte unter dem Titel „Vom Zusammenbruch zu neuem Aufstieg“ (Nr. 194/8, August 1953) folgende „Erfolgsmeldung“: 1936 betrug das Bruttosozialprodukt 47,3 Mrd. RM; 1949 belief es sich auf 79,8 Mrd. DM; 1952 erreichte es 125,6 Mrd. DM im Jahr. Es vergaß dabei natürlich zu erwähnen, daß sich das Preisniveau in Deutschland seit 1936 wesentlich verschob. So stiegen bis Ende 1952 die Grundstoffpreise auf 262 (1936 = 100), die industriellen Erzeugerpreise auf 234, die landwirtschaftlichen Erzeugerpreise auf 201 und die Bruttowochenverdienste der Arbeitnehmer auf 187. Der Erfolg des gestiegenen Sozialproduktes ist also im wesentlichen auf Preissteigerungen zurückzuführen.

Der „Schnelldienst“ des Deutschen Industrie-Instituts „untersuchte die Wirkung der Vollbeschäftigungspolitik in England und stellte fest: In Großbritannien sei die Zahl der Erwerbspersonen nur von 21,65 Mio auf 22,8, also um 0,93 Mio oder 4,3 Prozent gestiegen, in der Bundesrepublik von 20,3 (1939) auf 23,3 Mio, also um 3 Mio oder 14,8 Prozent“. Aber das Endergebnis der britischen Politik ist immerhin nach den Zahlen des Instituts, daß Großbritannien 6,8 Mio Beschäftigte mehr und 900 000 Arbeitslose weniger hat als die Bundesrepublik.

Dem Wähler und Leser kann nur empfohlen werden, sich mit statistischen Vergleichen nicht einfach abzufinden, sondern nach ihrem Zweck zu forschen. Ist ihm dieser klar, so wird er bald eigene Vergleiche aus seinem Lebensbereich, seiner Lebenshaltung usw. ziehen und die Schleißspuren der hinkenden Vergleiche erkennen, deren einziger Sinn ist, seinen klaren Blick für die Wahlentscheidung zu verdecken.

Hohe Zahl jugendlicher Flüchtlinge

BONN (EB). — Von zuständiger Seite im Bundesflüchtlingsministerium wurde am Donnerstag in Bonn bekanntgegeben, daß in den Monaten Februar bis Juli anstelle der erwarteten 120 000 Flüchtlinge aus der Sowjetzone tatsächlich 210 960 Personen in West-Berlin eingetroffen seien. Auf dem Luftwege sind bisher über 190 000 Flüchtlinge in das Bundesgebiet transportiert worden. Hierunter befinden sich allein 24 000 alleinlebende Jugendliche. Diese hohe Zahl der Jugendlichen unter den Flüchtlingen läßt nach Ansicht des Ministeriums eindeutige Rückschlüsse auf die Zustände in der Sowjetzone zu. In den ersten 12 Tagen des August sind 4 404 Flüchtlinge in Berlin eingetroffen.

Blick IN DIE Zeit

Gute Zigarren für gutes Betragen im Verkehr

HILVERSUM — Für gutes Betragen im Verkehr teilt die Hilversumer Polizei gute Zigarren aus. Zugleich verleiht sie den Titel: „Ein Herr im Verkehr!“ Die Idee und die Zigarren kamen vom Verein für Verkehrssicherheit in Hilversum. Die Bändchen um die Zigarren tragen Verkehrsicherheitszeichen. Sie können von Jugendlichen gesammelt werden. Sie sollen sich auf diese Weise „spielend“ mit den Verkehrsregeln vertraut machen können.

Vier deutsche Studenten am Matterhorn vermißt

ZERMATT — Seit acht Tagen werden vier deutsche Studenten vermißt, die von Zermatt aus das Matterhorn besteigen wollten. Die vier Touristen wurden zum letzten Mal am Mittwoch, dem 5. August, in der auf 3900 Meter Höhe gelegenen Schönbühlhütte gesehen, von wo aus sie den Aufstieg aufs Matterhorn über den Zmuttgrat unternahmen wollten. Eine Schweizer Rettungskolonne will jetzt das in Frage kommende Gebiet nach den Vermißten absuchen.

Fenstersprung in Alt-Paris

PARIS — Mit wehenden schwarzen Kutten stürzten sich dieser Tage plötzlich zwei kanadische Priester aus dem dritten Stock eines Hotels in der Rue de la Harpe inmitten der Pariser Altstadt in den Hof. Sie retteten sich auf diese Weise vor den Tätlichkeiten eines angetrunkenen amerikanischen Soldaten, der aus dem Versorgungslager in der verschlafenen Kleinstadt Chateaufoux für ein paar lustige Tage nach Paris gekommen war. Zum Glück sind die Altstadthäuschen in jener Gegend um den Platz St. Michel so niedrig, daß die beiden Priester mit nicht allzu schweren Verletzungen davonkamen.

Neuer Tauchrekord

PARIS — Mit 1550 Metern erreichten zwei französische Marine-Offiziere jetzt vor Toulon mit Hilfe einer von Professor Picard entwickelten Tauchkugel einen neuen Tiefenrekord. Der Versuch dauerte zwei Stunden und 34 Minuten. Einer der beiden Offiziere will nunmehr zweitausend Meter tief tauchen. Der bisherige Tiefenrekord betrug rund 1500 Meter. Er wurde von dem Amerikaner Barton 1949 bei Santa Cruz vor der kalifornischen Küste erreicht.

Versicherung gegen Kinderlähmung

MÜNCHEN — Die „Schweizerische Unfallversicherungsgesellschaft in Winterthur“ hat als erste Gesellschaft für die Bundesrepublik und Westberlin die Genehmigung erhalten, eine Versicherung gegen die Folgen der Kinderlähmung (Polio-Versicherung) zu bieten. Versichert werden können Kinder mit dem Mindestalter von zwei Monaten und Erwachsene bis zum Alter von 65 Jahren. Die Leistungen bestehen im Ersatz der hohen Kosten der Heilbehandlung, ferner in der Zahlung einer Genesungsrente bis zur endgültigen Festsetzung der Invalidität und in einer Kapitalzahlung im Invaliditätsfall und bei Todesfall.

Das tägliche Brot



und was drauf gehört...

verdienen neunzig Prozent unserer gesamten Bevölkerung nur durch ihre Köpfe und Hände Arbeit. Millionen Frauen und Männer arbeiten Tag für Tag emsig und beharrlich, um ihre Familien ehrlich zu ernähren, zu bekleiden und zu bezaubern.



sie alle haben sehr verschiedene Namen, und jeder einzelne ist eine Persönlichkeit für sich. Wer kennt die Namen, wer kennt diese vielen Menschen...? Und wie hat die „Freie Marktwirtschaft“ des Herrn Professor Erhard für sie gesorgt?

Hören Sie bitte alle zu:

- Für die 1 bis 2 Millionen Arbeitslosen hat die „soziale“ Marktwirtschaft durchschnittlich 115,— DM im Monat übrig.
- für die 931 000 Rentner der Angestellten-Versicherung gibt es unter der „sozialen“ Marktwirtschaft durchschnittlich 70,70 DM.
- für die 3,2 Millionen Sozialrentner gibt es am Lebensabend dank der „sozialen“ Marktwirtschaft 56,50 DM durchschnittlich.
- für die 1,8 Millionen Fürsorgeempfänger schließlich hat die „soziale“ Marktwirtschaft nur 38,— DM im Monat. Ebenso schlecht steht es mit den Opfern der Kriege.

Dabei sind es die Millionen unbekannter Menschen unseres Vaterlandes, die das Rad der Wirtschaft in Gang gehalten haben und in Gang halten. Sie sind es, die alle Werte schaffen und davon ihren gerechten Anteil beanspruchen. Leider wird dieser wohl begründete Anspruch nicht freiwillig erfüllt. Mit schönen Redensarten ist schon gar nichts getan. Der berechtigte Anspruch der Millionen Arbeiter, Angestellten und Beamten muß immer wieder erkämpft werden.

Die Millionen Menschen in der Bundesrepublik haben sich neben ihren wirtschaftlichen Organisationen die Sozialdemokratische Partei Deutschlands geschaffen, die ihnen seit ihrem Bestehen hilft, ihre gerechten wirtschaftlichen, kulturellen und politischen Forderungen durchzusetzen. Sie fordern mit ihrer Partei eine vernünftige Preis- und Lohnpolitik. Sie verlangen gerechte Steuern und gerechte Verteilung aller Lasten. Für diese Forderungen hatte die Mehrheit des alten Bundestages kein Verständnis.

Am 6. September 1953 wird neu gewählt

Die Millionen Wählerinnen und Wähler werden an diesem Tage an die Wahlurne treten. Sie sollten in ihrem eigenen Interesse ihre Stimmen abgeben für die Kandidaten der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands. Sie alle haben Anspruch auf ein lebenswertes Leben. Mit dem Stimmzettel können sie es sich erringen.

Der Aufbau der deutschen Wirtschaft hat nicht erst im Jahre 1948 begonnen — er begann im Jahre 1945, am Tage nach dem Zusammenbruch.

Dieser Aufbau begann damals — damals, als die Millionen unbekannter Frauen und Männer mit gutem Willen sich für den Aufbau der Verwaltung in Staat und Gemeinden einsetzten und damit die Vorarbeit für den Aufbau der Wirtschaft leisteten, damals, als sie an der Beseitigung der Trümmer arbeiteten, die andere hinterlassen hatten.

Diese Millionen Frauen und Männer, Wählerinnen und Wähler, arbeiteten damals für wertlose Reichsmark tagaus und tagein, ohne zu fragen, was danach kommen würde. Diese Frauen und Männer schufen mit ihrer Hände und Köpfe Arbeit die Grundlage für den Aufbau. Damals gab es noch kein Schlagwort von der „sozialen Marktwirtschaft“. Es gab nur die stille und sahe Arbeit von Millionen, die heute ihren Anteil fordern. Diese Millionen warteten in den Jahren 1945, 1946, 1947 und 1948 nicht auf das „Wunder des Wirtschaftsaufstiegs“. Hungernd und frierend gingen sie ans Werk. Sie warteten nicht, wie die Herren aus Bonn, auf die



Es waren nicht Professor Erhard's Fritz oder Otto, sondern die ungezählten Millionen unbekannter Frauen und Männer, die von der Mehrheit des alten Bundestages sehr vernachlässigt und damit um den Preis ihrer Aufbaubarbeit in den schwersten Jahren Deutschlands gebracht wurden.

Wir alle

haben den Vorteil davon,

wenn wir nach den vernünftigen Plänen der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands den wirtschaftlichen, politischen und kulturellen Aufbau durchsetzen, wenn wir den sozialdemokratischen Kandidaten für den neuen Bundestag Gelegenheit geben, mit gesundem Menschenverstand das ganze Deutschland neu zu gestalten, damit das Leben für alle lebenswert wird.

Die sozialdemokratischen Bundestagskandidaten von Baden-Württemberg

KARLSRUHE

Öhmdente im Albtal

Wer jetzt durchs Heimattal der Karlsruher fährt oder den Grai-Rhena-Weg entlangwandert, erlebt im hochsommerlichen Albtal die Öhmdente. Auf den saftigen und blumigen Wiesen fallen bereits die vorletzten Gräser des Jahres durch die Sensen, Sichel und Mähmaschinen. Am frühen Morgen, spät nachmittags, wenn die heiße Sonne des Augusts im Westen durch die Wälder scheint, kommen die Schnitter, um die Gräser und Blumen eines langen Sommers zu mähen. Gar bald verwandelt sich das frische Grün zum dünnen, trockenen Öhmd. Fleißige Hände wenden mehrmals am Tage die Großgarben. Es dauert nicht lange, dann hocken auf den kahlgeschorenen Wiesen und Matten die malerischen Öhmdschocken. Später kommen die großen Heuwagen mit ihren Kuh- und Ochsen gespannt, um die Öhmdente in die Scheuer zu bringen. Das Aufladen und Setzen des Öhmds auf den Wagen ist eine besondere Kunst, die hauptsächlich von geschickten weiblichen Händen ausgeführt wird. Im Schatten der Bäume sitzen nach gelanger Arbeit die Bauern beim Vesper. Die Mostläsche wurde im kalten Wasser der Alb eingekühlt. Überall im Tal sieht der Albtalbahnfahrer, der Wanderer, die Bilder dieser Arbeit. Gerne erinnert man sich an die Gemälde und Zeichnungen unserer großen Maler: Richter, Hans Thoma, Hans von Volkmann, Albert Hau-eisen u. a. m. Sie alle haben die Erntebilder künstlerisch festgehalten und die Bauernarbeit damit gleichseitig geehrt. Wer die glückliche Melodie eines seeligen Sommers erleben will, muß jetzt noch hinausgehen, um den wundervollen Duft des Öhmdes, vom warmen Sommerwind durch die Lüfte getragen, zu atmen. Im Albtal, Moosalb, Holzbach und Malsenbachtal, drohen auf den Bergwiesen von Rotensal, Neusatz, Dabelhöhe, im Gaistal, drüben im versteckten Burbach und in Bernbach wird gedöhmt. Das Jahr ist schon sehr hoch, denn die Vogelbeeren werden dunkelrot. An den Wald- und Wiesenhängen blüht das Heidekraut, die Brombeeren reifen an den Sonnenhängen und aus den Öhmdschocken ertönt das emsige Zirpen der Grillen. Lustig rauscht die Alb durch ihr schönes Tal, das so fest zu Karlsruhe gehört.

Refa-Lehrgänge

Der Verband für Arbeitsstudien — REFA — Bezirksverein Karlsruhe, veranstaltet im kommenden Winter folgende Lehrgänge: 1. REFA-Grundlehrgang (Einführung in das Arbeits- und Zeitstudium) 1. 10. 53 bis 24. 5. 54, Teilnehmergebühr 90.— DM. 2. REFA-Fachlehrgang für die spanabhebende Metallbearbeitung: 2. Hälfte Oktober bis Ende-März 1954, Teilnehmergebühr 60.— DM.

Bei genügender Beteiligung findet ab Februar 1954 ein REFA-Fachlehrgang für die Holzverarbeitende Industrie statt. Außerdem ist ein REFA-Ergänzungslehrgang für Teilnehmer an früheren REFA-Schulungen vorgesehen.

Näheren Auskunft erteilt die Geschäftsstelle des REFA-Betriebsvereins Karlsruhe, Kreuzstraße 1, Landesgewerbeamte, Tel. 4082.

Von Straßenbau-Umleitungen und technischen Neuerungen

45 Meter langes Rohr wird unter den Schienen hydraulisch durch die Erde getrieben

Seit einiger Zeit wird bei der Unterführung beim Albtalbahnhof heftig gearbeitet. Die Erde wurde aufgerissen, und damit auch der vor über einem Jahr fertiggestellte Radfahrweg in Mitleidenschaft gezogen, in der Kurve wurde die Asphaltdecke abgeräumt, und die Fahrzeuge — es wurde dort ein Einbahnverkehr eingerichtet — hoppeln zur Zeit über Bohlen. Für den Dammerstock und das neue Freibad in Ruppurr wird ein 30 Zentimeter starker Wasser-Hauptrohr-Strang gelegt, der für die Versorgung dieses Stadtteiles außerordentlich dringend wurde. Interessant bei dieser Arbeit ist die Art, wie der Bahnkörper, der nördlich des Dammerstocks und Weiherfelds vorbeiführt, überwunden wird. Um den Bahnbetrieb nicht zu stören, wird dort ein 45 Meter langes Schutzrohr unter den Geleisen hydraulisch durch das Erdreich getrieben, so daß dann der Hauptstrang anschließend in dieses Schutzrohr gelegt werden kann.

Einige Kilometer weiter südlich von dieser Baustelle gehen die Arbeiten beim Ostendorfplatz ihrem Ende entgegen. Die Verkehrsinsel ist schon seit Tagen fertig, und gestern wurden die „weißen Striche gezogen“, die den Fahrer schon zwanzig Meter vor der Insel auf den Engpaß aufmerksam machen. Außerdem befinden sich an beiden Enden dieser Anlage, rote Leuchtschilder, die durch eine Signal-Anlage nachts in regelmäßigen Abständen für kurze Zeit aufleuchten. Eine große Bogenlampe mit einer hellen Lichtquelle sorgt dafür, daß dieser Gefahrenpunkt genügend beleuchtet wird.

Wieder zwei Kilometer weiter nach Süden werden ebenfalls Erdarbeiten ausgeführt, Rohre angefahren und seitlich längs der Straße abgelegt. Die seit langem geplante Kanalisation der Rastatter Straße — der Beginn für die Gesamtkanalisation im westlichen Teil von Ruppurr — wird dort durchgeführt. Es sei in diesem Zusammenhang an die Zusammenarbeit zwischen Stadtverwaltung und Bürgerverein erinnert, weil die Kosten der Kanalisation nicht nur eine städtische Angelegenheit ist, sondern auch die Hauseigentümer durch die Anschlüsse finanziell belastet werden.

Auch die Bauarbeiten, beziehungsweise die Reparaturarbeiten am Mühlburger Tor, schrei-

Der seit Tagen angekündigte Circus Fischer, der heute morgen in Windeseile mit dem Aufbau auf dem Schmiederplatz begonnen hat, gab der Presse Gelegenheit, seine Premiere in Rastatt zu besuchen und einen ersten Eindruck von seinem Programm zu gewinnen. Heute abend werden die Karlsruher erwartungsvoll dem Viermastenzelt zuströben, dessen Lichterketten und Wimpel sich strahlend vom Nachthimmel abheben. Und alle Gedanken um das Ende der klassischen circensischen Kunst oder ihre neuen Formen als Revue und Show verfliegen beim Anblick der leuchtenden Fassade, sind vergessen, sobald einem der Geruch nach Tieren und Sägemehl in die Nase steigt, das dumpfe Stöhnen der Raubkatzen aus dem Dunkeln dringt und undeutliche Umrisse von Wohnungen auftauchen. Die Atmosphäre eines Circusplatzes ist jahrhundertalt und wird unsterblich sein, solange es Menschen gibt, die sich von dieser fremdartigen und lockenden Luft gefangen nehmen lassen, solange Artisten, Tiere und Clowns durchs Land reisen.

Circus Fischer versuchte mit seinem Programm die alte Circus-Romantik, die traditionellen Nummern der Manege neu zu beleben, ohne Sensationen zu erzwingen. Ein konservatives, nach dem Stil geheiligter Circus-Kunst aufgebautes Programm wurde gestaltet, ohne Abweichung in Gebiete des Kabarets, der Tanz-Revue oder des Varietés. Diese bewußte Linie vermittelt einen vorzüglichen Gesamteindruck von glänzenden Dressuren und bewundernswürdiger Artistik. Freunde echter Circus-Kunst kommen voll auf ihre Kosten.

Aus den Tierdressuren ragten die Vorführungen der Pferde und der Elefanten heraus. „Elefanten-Führer“ heißt der Senior-Chef des Hauses in Kollagen-Kreisen. Frau Direktor führt Jenny, Piccolo und Baby in die Manege und zeigt mit ihnen verblüffende Kunststücke. Die zentnerschweren Tiere rollen auf einer Kugel



und einer Tonne, Baby rechnet und tippt auf der Maschine. Sie können sich auch rasieren lassen — Elefantenrüssel sind besonders zart — und schließlich ertönt ein ohrenbetäubendes Trio. Die Pferde werden von Frau und Herr Direktor Herbert Fischer vorgeführt. Reiches

Aus dem Karlsruher Gerichtssaal

Er wollte Bilder vergrößern . . .

. . . verschwand aber unter Mitnahme von Bezahlungen

Vom Karlsruher Schöffengericht wurde der wohnsitzlose, 43jährige Willi P., ein bereits wiederholt vorbestrafter Kaufmann, zu einer Gefängnisstrafe von 17 Monaten verurteilt. Er hatte in der Zeit von Mai 1952 bis zu seiner Festnahme im Februar dieses Jahres in zahlreichen Ortschaften Badens und der Pfalz in mindestens 478 Fällen Bestellungen auf Vergrößerungen von Fotos und Anfertigung von Bildern — Einrahmungen entgegengenommen. Dabei ließ er sich Anzahlungen von 50 Pfg. bis zu 21,50 DM geben, versprach sofortige Lieferung und verschwand dann auf Nimmerwiedersehen. Im Laufe von über 8 Monaten erschwandelte er auf diese Weise einen Betrag von insgesamt 2950 DM, den er für seinen Lebensunterhalt verbrauchte.

Als er Ende 1952 hoffte, seine Reise durch Westdeutschland mit einem neuen Trick noch ertragreicher zu gestalten, hatte er weniger Glück. Auf seine Versprechungen, Reklametafeln zu verkaufen, die zur Anbringung in Gaststätten bestimmt waren, fielen nämlich nur wenige Interessenten herein.

Wegen seines langen Vorstrafenregisters, darunter zweimal wegen Betruges, beantragte der Staatsanwalt gegen den Angeklagten, den er als „soziales Element“ bezeichnete, eine Gefängnisstrafe von 20 Monaten. Das Gericht berücksichtigte bei der Strafzumessung jedoch die schwierigen wirtschaftlichen und häuslichen Verhältnisse des Angeklagten, der nach der Verbüßung seiner letzten Strafe von seiner Ehefrau, die ihn mit anderen Liebhabern betrogen hatte und sich von ihm scheiden ließ, mit Hilfe eines Räumungsurteils einfach auf die Straße gesetzt worden war. Da der Verurteilte voll geständig war, wurden ihm fünf Monate der Untersuchungshaft auf die Strafe angerechnet. Für die restlichen 12 Monate hat er vorerst keine Wohnungs- und Verpflegungssorgen . . .

Möbliertes Herr mit langen Fingern

Der schon öfters einschlägig vorbestrafter Bäcker Walter L. aus Berlin klaubte seiner Zimmervermieterin in Karlsruhe aus dem Kleiderschrank das Sparkassenbuch über 4000 DM. Da das Konto gesperrt war, fälschte er eine Vollmacht und ließ sich als ihr angeblicher Neffe auf der Bank 1000 DM von dem Konto auszahlen. Mit 300 DM Anzahlung erwarb er eine Contax für 1000 DM auf Raten, die er für 400 DM verschleuderte, worauf er das Weiße suchte. Auch in Duisburg enttäuschte er eine Frau Wirtin, indem er aus ihrer Behausung ein Rad, Wäschestücke und eine Aktenmappe mitgehen ließ, während er sich unter falschem Namen einmietete und ihr mit der Miete das Nachsehen ließ.

Vor der II. Strafkammer stand sein Schuldkonto zur juristischen Bereinigung. Wegen wiederholten Rückfallsdiebstahls, Betrugs und Urkundenfälschung verpfaßte ihm das Gericht einen Denkzettel von insgesamt zweieinhalb Jahren Gefängnis.

Volksfest im Parkringstadion

Volksfest im Parkringstadion (Linkenheimer Landstraße) am Sonntagnachmittag ab 15 Uhr mit Unterhaltung und Kinderbelustigung unter Mitwirkung des Musikvereins Daxlanden, Sängerbund „Vorwärts“ Karlsruhe und der Freien Spiel- und Sportvereinigung.

Noch viele Straßenbaustellen sind zur Zeit in Karlsruhe zu finden. Sie machen Verkehrs-umleitungen notwendig, und sind deshalb beim Fahrerpublikum nicht sehr beliebt. Aber wenn man anschließend auf einer spiegelglatten Asphaltstraße hinschleichen kann, dann ist aller ausgestandene Kummer vergessen. H.K.

Die AZ sieht heute:

Nachts nur fünf Leitungen

Es wird allerhöchste Zeit, daß rund um Karlsruhe der Fernwähldienst eingerichtet wird. Durch mangelhafte Fernsprecheinrichtungen kam es nämlich am vergangenen Sonntag in einem etwa 10 Kilometer von Karlsruhe entfernten Dorf um ein Haar zum tragischen Tod einer Frau. Kurz nach 8 Uhr abends erreichte ein Junge atemlos den diensthabenden Arzt und bat ihn sofort in das Haus Nummer soundsoviel zu kommen. Der Doktor fand in der ziemlich weit außerhalb liegenden Wohnung eine Frau, die in Lebensgefahr schwebte. Sie war nur zu retten, wenn es der Krankenwagen des Städtischen Krankenhauses Karlsruhe sofort herbeigerufen werden konnte. Während der Arzt bei der Frau blieb, fuhr ein Angehöriger von ihr zur Post. Dort war am Sonntagabend niemand zu Hause, also der öffentliche Fernsprecher nicht zu benutzen. „Zum Kuckuck, warum telefonieren Sie denn nicht mit Ihrem Apparat!“ fuhr der Ehemann den Doktor an. Dieser hatte keine Zeit zur Antwort. „Waren Sie schon bei der Polizei zum telefonieren?“ „Ja, die ist auch nicht

da!“ Schließlich fuhr der Arzt selbst zur Polizei, entdeckte einen winzigen hinweisenden Zettel an der verschlossenen Haustür und fand schließlich den Eingang auf der Seite und das Telefon. Wertvolle 25 Minuten waren inzwischen verstrichen. Warum benutzte der Arzt nicht seine eigene Leitung?

Ab acht Uhr abends bis morgens acht Uhr kann nur an fünf Stellen von dieser Gemeinde aus nach Karlsruhe telephoniert werden: Landespolizei, Gemeindeverwaltung, Badenwerk, Post und ein Privatmann, denn es liegen nur fünf Leitungen, die man durchschalten kann. An diesen fünf Leitungen hängt unter Umständen ein Menschenleben. Neue Leitungen kann und wird die Post nicht legen, bevor nicht der Fernwähldienst eingerichtet ist. Aber irgend eine befriedigende Lösung dieses Problems müßte zu finden sein. Wie uns mitgeteilt wird, sollte allerdings die Post-Stelle als Unfallmeldestelle immer besetzt sein. Aber wie vergütet die Post das einer Familie, diese Anwesenheit bei Tag und Nacht? wa.

Material, Trakehner-Füchse, Araber, Lippizaner und Zwergpferde traben und galoppieren vorbei. Eine in diesem Jahr in Karlsruhe noch nicht gesehene Vollendung zeigt Madame Lilo mit ihrem Operettenpferd „Puppchen“. Auch die Bärennummer von Ruppert löste Stürme der Begeisterung aus. Löwen und Polarbären fehlen nicht. Nach der Pause bevölkert eine ganze Herde dressierter Exoten — 15 verschiedene Arten — die Manege. Drollige Biester gibt es da zu sehen: Watussirind, Yack, Zebu, Bison, Kafferbüffel, Lama, — als eine Ahnung von den Steppen und Gebirgen anderer Kontinente.

Die Artisten bei Fischer stehen den Dressurnummern in nichts nach. Im verdunkelten Zelt fliegen die Orlatos mit leuchtenden Kostümen durch die Luft und nach ihren tollkühnen Handvoltigen raste das Publikum. Der Humor kommt nicht zu kurz; neben den Clowns und Augusten, vor allem der grotesken Ungeschicklichkeit Fortunellis, verbindet die drei Lerchs Uebermut mit Bodenakrobatik. Die fünf Allitons wirbeln mit Tempo durch die Luft, die Ohtianis bauten einen Salto nach dem andern von ihrem Schluuderbreit aus. Atemlose Spannung herrschte beim Kopfstand des „Mannes im Mond“, der mit verbundenen Augen unter der Kuppel, in seiner sich drehenden, glitzernden Mondsichel arbeitet. In einer unnachahmlich komischen Maske turnte Lowy auf einem Drahtseil mit Holzspannen umher und als Abschluß fegte die Deblar-Revue auf Rädern durchs Zelt.

Drei Stunden herrschen Tempo und Leben in der Manege, daß das Sägemehl nur so spritzt und in Karlsruhe noch unbekanntes Name „Fischer“ wird auch hier seine begeisterten Anhänger finden, denn echte Leistungen stehen dahinter. wa.



SPD-Versammlung in der Stadthalle

Am Donnerstag, dem 20. August, hält der SPD-Bezirksverein Karlsruhe in der Stadthalle eine öffentliche Versammlung ab. Es sprechen: Bundestagsabgeordneter Frits Eriker, Bundestagskandidat Fritz Corterier und der Vorsitzende der SPD-Fraktion in der Verfassungskommision Landesversammlung von Baden-Württemberg, Dr. Alex Möller.

Ertelung der venia legendi an Stadtrat Dr. Schubart

Die Fakultät für Natur- und Geisteswissenschaften hat mit Zustimmung des Kultusministeriums Baden-Württemberg Dr. Hans Schubart, wissenschaftlicher Assistent am Mathematischen Institut, die venia legendi für das Fach Mathematik erteilt.

Hotelbetten fehlen

In einer Zusammenstellung der je 1000 Einwohner vorhandenen Hotelbetten in einigen Großstädten schneidet Karlsruhe keineswegs besonders günstig ab. Die Angaben für 1952 sind: Heidelberg 11, Stuttgart 6, Freiburg 8, München 9, Nürnberg 5, Augsburg 5 und Darmstadt sowohl wie Karlsruhe 4 Hotelbetten je 1000 Einwohner.

Familienausflug nach Schwetzingen und Heidelberg

Der „Fidele Sonntagsummler“ fährt am kommenden Sonntag nach Schwetzingen und Heidelberg. Am Vormittag Besichtigung des Schwetzingener Schloßgartens. Weiterfahrt nach Heidelberg um 12.10 Uhr mit dem Sonderzug oder erst nach dem Mittagessen mit Planzügen. Am Nachmittag Vorschläge für Heidelberg: Um 13 Uhr großer Festumzug aus Anlaß der Heidelberger Blumentage. Blumenkorso mit 250 Pferden und vielen Festwagen. Aufstieg zum Heidelberger Schloß und Königstuhl oder Heiligenberg, Motorbootfahrten, Stadtbummel.

Abfahrt des Sonderzuges in Karlsruhe Hbf. 7.30 Uhr. Der Zug hält auf allen Bahnhöfen bis Graben-Neudorf über Blankenloch. — Schwetzingen an 8.20 Uhr, Schwetzingen ab 12.10 Uhr, Heidelberg an 12.27 Uhr, Rückfahrt ab Heidelberg Hbf. 18.24 Uhr, Schwetzingen ab 18.45 Uhr, Karlsruhe Hbf. an 19.36 Uhr.

Karlsruher Tagebuch

Briefmarkensammlerverein Karlsruhe. Sonntag, 16. August, 10 Uhr, im „Weißen Berg“, Monatsversammlung. Gäste willkommen. Gelegenheit zu Tausch und Kauf.

SPD-Versammlung Hagfeld. Dienstag, 18. 8., 20 Uhr, Bahnhof, Mitglieder-Versammlung.

AZ gratuliert . . .

zur goldenen Hochzeit den Eheleuten Robert Haist, Gartenstr. 28. Glückwünsche des Oberbürgermeisters und des Ministerpräsidenten wurden dem Jubelpaar überbracht.

Trinkhallen-Problem vor der Entscheidung:

Darf man am Kiosk den Durst löschen?

Karlsruher Verwaltungsgericht muß entscheiden: Kiosk oder Trinkhallen?

Niemand wird bestreiten, daß es sogenannte Trinkhallen gibt. Viele von uns werden gerade in diesen „Hundstagen“ sehr froh sein, daß sie dort ihren Durst löschen können.

„Seit vielen Jahren gibt es in Karlsruhe Trinkhallen“, sagte Präsident Eisemann gestern in der Verhandlung.

Ihrer Klage lag folgender Sachverhalt zu Grunde: Die Stadt Mannheim hatte verschiedenen Kioskbesitzern, die nach der Währungsreform ihre Betriebe als Trinkhallen bezeichneten, eine Anerkennung in Form der „Sperrstunden-Ausweise“ gegeben.

Ihr Einspruch bei der Stadt wurde mit der Begründung abgelehnt, daß es sich bei ihnen um keine „echte“ Trinkhalle, sondern nur um ein Verkaufshäuschen handle.

ausschließlich oder vorwiegend Schalter- auschank

statfände. Trinkhallen müßten in ihrer Aufmachung und Ausstattung als Gaststätten-Betriebe in Erscheinung treten und den allgemeinen baulichen und hygienischen Anforderungen, die an Schankbetriebe gestellt werden, entsprechen.

Gegen diesen Passus der Bestimmungen wandte sich gestern der Vertreter der Mannheimer Kioskbesitzer, Bille (Heidelberg), der Geschäftsführer des Landesverbandes ambulanten Gewerbetreibender Baden-Württembergs, mit aller Schärfe.

lichen Ausstattungen mit Wasseranschluß, Kühlschränken usw. seien überall vorhanden. Es gehe vielmehr um die Frage, ob eine Behörde die Zulassung von der Bekanntgabe der Umsatzzahlen abhängig machen könne.

Der Vertreter der Stadt Mannheim, Rechtsanwalt Demke, schilderte die Entwicklung der Kioskhäuschen nach der Währungsreform und sagte, daß die neuen Bestimmungen auf Einsprüche aus Kreisen des Einzelhandels zurückzuführen seien.

Das Karlsruher Verwaltungsgericht hat nun die Frage zu entscheiden, ob die Behörde das Recht hat, die Zulassung einer Trinkhalle von der Umsatzrelation abhängig zu machen.



Bei diesem herrlichen Wetter hält es niemand zu Haus aus

Karlsruhe von 0 bis 24 Uhr

Verunglückter Ausländer seinen Verletzungen erliegen
Wie wir gestern gemeldet haben, verunglückte auf der Autobahn zwischen Karlsruhe und Pforzheim ein englischer Motorradfahrer, indem er auf einen Lkw auffuhr.

35 Grad Hitze
Gestern wurde in Karlsruhe 35 Grad Hitze gemessen. Die Innenstadt dampfte noch in den späten Abendstunden.

Zeugen gesucht
Zu einem Unfall, der sich am 12. August auf dem Abweg ereignet hat, werden Zeugen gesucht. Ein Lieferwagen fuhr eine Radfahrerin an, die mit einer schweren Gehirnerschütterung ins Krankenhaus eingeliefert werden mußte.

Fußgängerin von Radfahrer angefahren
Gestern, kurz nach 14 Uhr, wurde auf der Bahnhofstraße eine Fußgängerin von einem Radfahrer angefahren und zu Boden geschleudert.

Beide Verunglückte erlitten Gehirnerschütterungen
Gestern kurz nach 18 Uhr wurde eine Frau auf der Knielinger Straße von einem Motorradfahrer angefahren. Beide Verkehrsteilnehmer wurden dabei erheblich verletzt.

Pkw total zertrümmert
Bei einem Zusammenstoß zwischen einem Pkw und einem Lkw in der Händelstraße wurde ein Pkw total zertrümmert.

Fünf leichtere Unfälle
Außerdem ereigneten sich gestern fünf leichtere Unfälle, bei denen lediglich Sachschaden registriert wurde.

Beerdigungen in Karlsruhe

Freitag, den 14. August 1953

- Hauptfriedhof:
Lutz Katharina, 71 J., Steubenstr. 3 10.00 Uhr
Nagel Otto, 71 J., Wolfartswälderstr. 4 11.00 Uhr
Krebs Gerda, 85 J., Hirschstr. 51b 10.30 Uhr
Warth Josef, 77 J., Georg-Friedrich-Str. 13 11.30 Uhr
Seeger Friedrich, 65 J., Schützenstr. 65 12.30 Uhr
Friedhof Daxlanden:
Weiß Johann, 51 J., Kleibitzweg 13 14.00 Uhr

AZ WETTERDIENST
Vorübergehend etwas gewittrig
Vorhersage der Wetterwarte Karlsruhe für Nordbaden, gültig bis Samstag früh.

Ämtliche Bekanntmachung.
Öffentliche Aufforderung zur Einreichung von Kreiswahlvorschlagslisten zum zweiten Bundestag
Gemäß § 24 der Bundeswahlordnung für die Wahl zum zweiten Bundestag vom 15. Juli 1953 (GBl. vom 16. 7. 1953 S. 514 ff) wird hiermit zur Einreichung von Kreiswahlvorschlagslisten zu dem am 8. September 1953 stattfindenden Wahl zum zweiten Bundestag aufgefodert.

Sinde's
ja-der schmeckt
Linde's bekommen Sie immer ganz frisch bei Ihrem Kaufmann. Darum schmeckt Ihnen dieses gesunde Kaffeemittel auch stets voll, würzig und dabei doch milde.

Das Tiefbauamt der Stadt Worms sucht sofort einen
Diplom-Ingenieur
des Bauingenieurwesens.
Arbeitsgebiet: Bearbeitung von Verkehrs- und Straßenplanungen, Vorarbeiten und Entwürfe für eine moderne städtische Kläranlage und für Kanalisationen usw.

VST-Bezirksleiter
von mittlerer Süddeutscher Konsumgenossenschaft zum baldigen Eintritt gesucht. Gefordert werden ausreichende Praxis als VST-Leiter, ferner Beherrschung von Plakatschrift und Dekoration.

Zu verkaufen
Herren- u. Damenfahrrad
fast neu, billig zu verkaufen. Ettlingen, Kirchenplatz 7.

Erdbeerpflanzen
„Deutsche Riesen“, früheste ertragreichste Sorte, 30 Pflanzen 4,- DM, 100 Stück 6,50 DM.

Tiermarkt
Junghennenzelt!
Herbst- und Winterleger sowie Hochdusporttauben, Geflügel aller Art verkauft Engelhardt, Kbe, Jollystr. 71.

Wilkendorf's
TEE
ergiebig und aromatisch
4 Spezialqualitäten
Sumatra Teespitzen
Ceylon Orange Pekoe
Blütentee
Darjeeling Hochland
fachmännische Bedienung
Wilkendorf's Importhaus
Waldstraße 33

Selbstverständlich
wie bisher zum sofort Mitnehmen
Fahrräder
Wochenrate ab . . . DM 3,-
Kleine Anzahlung
Nähmaschinen
Anzahlung ab . . . DM 10,-
Mopeds
Anzahlung ab . . . DM 40,-
A. Allgeier KG.
KARLSRUHE
Waldstraße 11
Bekannt, bequeme Wochen- und Monatsraten

Fata Gerd Weiss
Porträt — Paßbilder
Industrie-Werbeaufnahmen
Bilderdienst
Hirschstr. 111 / Tel. 7368

Eil- u. Möbeltransporte
Spedition, Lagerung
Reinfried, Kbe, Kriegsstr. 64
Telefon 6322.

Flamingo
Di-Kalt-Dauerwelle
kpl. 6.80 DM
im Kundendienst-Salon
A. Lutz
Karlsruhe, Kaiserstraße 23
und
H. Maier
Knielinger, Saarland-Str. 94
(gegenüber der Post)
Neu! Flamingo Ei-Kaltwelle

Pforzheim

Pforzheimer Matthäuskirche auf der Malländer Triennale
Auf der Triennale in Mailand sind von einem Hamburger Besucher aufgenommene Farbphotos der in ihrem Baustil heftig umstrittenen Matthäuskirche im Pforzheimer Stadtteil Arlinger ausgestellt.

Von 6000 Opfern nur 1500 bekannt
Von den 6000 Opfern des Fliegerangriffs auf Pforzheim vom 23. Februar 1945, die in einer Großgrabstätte auf dem Friedhof der Stadt beigesetzt wurden, sind bis jetzt nur die Namen von 1500 bekannt.

Pforzheim erhält ein Fernschreibamt
Die Stadt Pforzheim wird in Kürze, wie auch andere nordbadische Städte, ein automatisches Amt für Fernschreibanschlüsse erhalten.

Hubschrauber nimmt Verletzte von der Autobahn auf
Eutlingen. Die schwerverletzte Fahrer eines amerikanischen Lastkraftwagens, der an der abschüssigen Autobahn bei Eutlingen von der Fahrbahn kam und sich überschlagend eine Böschung hinabstürzte, wurde von einem zufällig über der Unglücksstelle fliegenden Hubschrauber aufgenommen und ins Krankenhaus transportiert.

Erfolgreiche Spar- und Darlehenskasse
Wilferdingen. Die heute 309 Mitglieder zählende Spar- und Darlehenskasse hielt am vergangenen Sonntag ihre Generalversammlung ab. Nach den dort vorgelegten Berichten hat sich die Bilanzsumme der Kasse gegenüber dem Vorjahr, wo sie 415 000 DM betrug, um 180 000 DM erhöht, so daß sie bei weitem die halbe Million-Grenze überschritten hat.

Bereits 20 000 Kurgäste
Wildbad. Wenn der Kurgaststrom weiterhin so anhält, rechnet Wildbad in diesem Jahr mit einer Rekordszahl. Der 20 000ste Kurgast ist dieser Tage bereits eingetroffen.

Bruchsal

Wieder zwei schwere Unfälle im Kreis Bruchsal

Dieser Tage ereigneten sich im Kreis Bruchsal wieder zwei schwere Unfälle, die zwei Schwerverletzte forderten. Auf der Straße Forst-Hambrücken geriet ein Motorradfahrer in einer Kurve infolge zu hoher Geschwindigkeit von der Fahrbahn ab und stürzte in den Straßengraben.

Besprechung mit Bergbau-Fachleuten
Wie wir bereits kürzlich berichteten, bietet der Bergmannsberuf günstige Gelegenheit, wieder in Arbeit zu kommen.

Am Samstag ist Feiertag
Bruchsal. Gemäß eines Kreistagsbeschlusses ist der 15. August (Maria Himmelfahrt) im Landkreis Bruchsal ein Feiertag und die Behörden, Dienststellen und Kreditinstitute in der Stadt und den Gemeinden, deren Einwohner überwiegend dem katholischen Bekennt-

AZ. Badische Allgemeine Zeitung, Geschäftsstelle Karlsruhe, Waldstraße 38. Chefredaktion: Theo Josl, Lektor: Helmut Köhler und Gertrud Waldeck, Land: Fritz Pfrommer, Anzeigen: Theo Zwecker, Techn. Herstellung: Karlsruhe Verlagsgesellschaft in Verbindung mit der Druckerei und Verlagsgesellschaft in Mannheim. Mitglied der Pressegemeinschaft Mannheim - Karlsruhe - Stuttgart - Heilbronn.

Landkreis Karlsruhe

Bisher größtes Haushaltsvolumen

Malsch. Der Malscher Gemeinderat genehmigte in öffentlicher Sitzung einstimmig den Haushaltsplan für das Wirtschaftsjahr 1953/54. Mit 1 099 700.— DM in den Einnahmen und Ausgaben übersteigt er alle seine Vorgänger.

Auf der Einnahmeseite steht der Einzelplan 9 Finanzen und Steuern an erster Stelle. Mit rund 534 000.— DM bestreitet er nahezu zur Hälfte den Gesamthaushalt. 282 500.— DM erbringt hiervon allein die Gewerbesteuer. Sie hat sich gegenüber dem Vorjahr wider Erwarten günstig entwickelt.

Trotz eines gegenüber dem Vorjahr um 13 000.— DM verringerten Ansatzes steht die Landwirtschaft mit 321 000.— DM an der Spitze der Ausgabequellen.

Prüfung der Gemeindekasse

Jöhlingen (Pö). Am 5. und 6. ds. Mts. wurde die Gemeindekasse einer unvorhergesehenen amtlichen Revision durch die vorgesetzte Behörde unterzogen. Die Prüfungsbeamten fanden die Kasse in Ordnung und konnten die einwandfreie Führung der Kasse durch den Gemeindeführer feststellen.

Der in der Nacht vom 3. auf 4. ds. Mts. verübte Fahrraddiebstahl fand seine rasche Aufklärung. Der Fahrradmardeur konnte durch die Aufmerksamkeit einer Weingartener Einwohnerin, die die Polizei verständigte, in einer Feldscheune auf Gemarkung Weingarten aufgespürt werden.

Der Wahlkreis 179 — Bruchsal — umfaßt zu der am 6. September 1953 stattfindenden Wahl zum zweiten Bundestag alle Gemeinden des Landkreises Bruchsal sowie vom Landkreis Karlsruhe die Gemeinden Ruit, Sprantal, Bauerbach, Bretten, Büchig, Dielshausen, Dürrenbüchig, Flehingen, Gölshausen, Rinklingen, Wössingen und vom Landkreis Straßberg die Gemeinden Kürnbach, Mühlbach, Sulzfeld und Zaisenhausen.

Obergrombach. Unter Führung von Weinbauinspektor Herrn Dühr aus Durlach hat am Sonntag eine Abordnung von ca. 30 Teilnehmern der Winzergenossenschaft Ersingen bei Pforzheim unserem Städtchen einen Besuch abgestattet.

Ottenheim. Das große Brandunglück vor einem Jahre hat den Anlaß gegeben, durch Anlage von Tiefbrunnen die Wasserversorgung für den Brandfall sicherzustellen.

sind jeweils in den Einzelplänen enthalten. Für sich zusammengefaßt betragen sie 319 560.— DM. Das Bau- und Wohnungswesen ist mit 144 500.— DM bedacht. Ein guter Anteil des obigen Betrages kommt dem Straßenbau zugute.

Im außerordentlichen Haushaltsplan sind 50 000.— DM für den Neubau eines Altersheimes (1. Abschnitt) bereitgestellt. Mit dem Betrag von 30 000.— DM sollen 2 Einfachhäuser mit je 2 Wohnungen für Tbc-Kranke erstellt werden.

Leopoldshafen. Die vom Gemeinderat aufgestellte Haushaltssatzung für das Rechnungsjahr 1953 ist vom Landrat genehmigt worden. Die ordentlichen Einnahmen und Ausgaben beziffern sich auf je 111 325.— DM und die des außerordentlichen Haushaltsplanes auf je 108 041.— DM.

Der Obst- und Gartenbauverein macht seine diesjährige Lehrfahrt am 23. 8. 53. Die Fahrt geht über Bretten, Eppingen, Heilbronn, Weinsberg durchs Neckartal nach Eberbach, Heidelberg und heimwärts.

Graben. Am Sonntag hielt der hiesige Kleintierzuchtverein auf dem Festplatz beim Schwimmbad seine Jungtierschau ab, die mit einem Sommerfest verbunden war.

Bretten

Umfangreiches Programm der Naturfreunde

Landesjugendtreffen — Schwarzwaldfahrt — Wanderführerschulung
Die „Naturfreunde“ legen in ihrer letzten Monatsversammlung das Veranstaltungsprogramm für August fest. Am kommenden Wochenende, am 15./16. August, fährt die Jugend- und Schülergruppe nach Enzberg zum Landesjugendtreffen und beteiligt sich dort an dem Wettbewerb um den Preis der Landesjugendleitung.

Vom Schnellzug überfahren

Kleinsteinsbach. Zwischen Kleinsteinsbach und Söllingen wurde am Mittwochmittag der 58 Jahre alte verheiratete Streckengänger Hermann Eßwein aus Wüschbach bei Karlsruhe von einem Schnellzug überfahren. Er war sofort tot.

Schöner Verlauf des Sängersfestes

Schluttenbach. Zahlreich waren die Sängerkameraden aus Schöllbronn, Spessart und Völkersbach, sowie der Mandolinenkub der Kolpingfamilie Schöllbronn erschienen.

Flotte Weisen von Anselment, Etlingen, gaben der Veranstaltung einen schönen Rahmen. Eine angenehme Festesfreude und gute Sängerkameradschaft erbrachte für den festgebenden Verein die Grundlage zum weiteren Wirken und Gestalten im Sinne des deutschen Liedes.

Was will die Sozialdemokratische Partei?

Weingarten. Hierüber spricht am Sonntag, dem 16. August 1953, nachmittags 14.30 Uhr, in Weingarten im Sonnensaal in einer öffentlichen Versammlung Bundestagsabg. Oskar Matzner sowie Ott-Karlsruhe. Der Ortsverein der SPD ersucht die gesamte Bevölkerung, die Versammlung recht zahlreich zu besuchen.

Gelungenes Sommerfest der Sänger

Weingarten. Vergangenen Sonntag veranstaltete der Gesangverein „Frohinn“ in den Gärten an der Burgstraße ein Sommerfest. Neben den hiesigen zwei Brudervereinen bekundete die hiesige Einwohnerschaft durch recht zahlreichen Besuch ihre Verbundenheit mit den Sängern des festgebenden Vereins.

Die Mitglieder der Winzergenossenschaft Weingarten unternahmen am vergangenen Sonntag mit drei Omnibussen einen Ausflug in den Schwarzwald. Unter anderem wurde besonders dem Rebbaugebiet in der Kaiserstühler Gegend besondere Aufmerksamkeit gewidmet.

Wie die Gemeindeverwaltung mitteilt, liegt die Wahlkartei der Wähler des neuen Bundestages vom Sonntag, dem 16. bis einschl. Sonntag, dem 23. August 1953, in Zimmer 10 des Rathauses zu jedermanns Einsicht auf. Am Sonntag in der Zeit von 8—12 Uhr, an Werktagen von 8—12 und 14—18 Uhr.

SPD-Versammlungskalender

- Langensteinbach: Freitag, 14. 8., 20 Uhr, öffentliche Versammlung. Ref.: Bundestagsabg. Fritz Erler.
Mörsch: Samstag, 15. 8., 20 Uhr, Kaiser, Mitglieder-Vers. Ref.: Stadtrat Theo Zwecker.
Weingarten: Sonntag, 16. 8., 14.30 Uhr, Lamm, öffentl. Versammlung. Ref.: Bundestagsabg. Oskar Matzner.
Bruchsal: Freitag, 14. 8., 18 Uhr, Ochsen, öffentl. Versammlung. Prof. Schellenberg.
Untergrombach: Freitag, 14. 8., 20 Uhr, Engel, öffentl. Versammlung. Ref.: Prof. Schellenberg.
Neudorf: Samstag, 15. 8., 20 Uhr, Gambrius, öffentliche Versammlung. Ref.: Paul Ackermann.

Rastatt

Butter und Wurst wurden geprüft

Überraschende Kontrolle der staatlichen Lebensmitteluntersuchung

Rastatt. Völlig überraschend — also ohne vorherige Ankündigung — führte die staatliche Lebensmitteluntersuchung am vergangenen Mittwoch eine Butter- und Wurstwarenprüfung durch. Polizei und Gendameriebeamte hatten in den Geschäften von 18 Landgemeinden und in Rastatt selbst eingekauft und dann die Waren der Lebensmitteluntersuchung im Landratsamt vorgelegt. Erfreulicherweise lauten die Ergebnisse — soweit sich darüber bereits etwas sagen läßt, denn die chemische Untersuchung konnte erst in Karlsruhe durchgeführt werden, im allgemeinen positiv.

12 Verkehrsunfälle in 10 Tagen

Nach dem Bericht der Schutzpolizei sind in der Zeit vom 1. bis 10. 8. im Stadtgebiet von Rastatt 12 Verkehrsunfälle vorgekommen, wobei wiederum 1 Toter und 8 Verletzte zu beklagen waren. An 17 Fahrzeugen entstand Sachschaden. Fünf Fahrer mußten vorübergehend festgenommen werden, bei drei Verkehrsunfällen wurden Blutproben entnommen. Ein Kraftfahrzeug wurde sichergestellt. Ein Führerschein wurde entzogen.

Bei der Ueberwachung des Straßenverkehrs wurden in derselben Zeit 21 Uebertretungen und drei Vergehen gegen die Straßenverkehrsvorschriften festgestellt und zur Anzeige gebracht. Das ist immerhin ein Zeichen, daß unsere Polizei stark bemüht ist, Disziplin in den Verkehr zu bringen. Die 102 Verkehrsteilnehmer, die gebührenpflichtige Verwarnungen

Die „AZ“ erscheint morgen

Unsere Lesern zur Kenntnis, daß die „AZ“ Badische Allgemeine Zeitung trotz des Feiertages in Südbaden erscheint. Sollte in der Bellefleur unserer Zeitung morgen auf Grund des Feiertages eine Verzögerung eintreten, bitten wir unsere Leser um Verständnis.

erhielten, sollten diese von dem eben beschriebenen Gesichtspunkt aus werten.

Wegen sonstiger strafbarer Handlungen erfolgten drei Festnahmen. Außerdem wurden 15 Anzeigen wegen Vergehen und vier wegen Uebertretungen getätigt. 13 Fundanzeigen wurden bearbeitet, sowie 9 Verlustanzeigen.

Gaggenau. Die „Neue Heimat“ feierte am vergangenen Dienstag das Richtfest von acht über die ganze Stadt verteilten Häusern, die

Wolfach

Neue Spannbeton-Brücke über die Kinzig

Die hölzerne Notbrücke bei Steinach verschwindet

Steinach. Bei Steinach im Kreis Wolfach ist jetzt mit dem schon lange geplanten Bau einer massiven Spannbetonbrücke über die Kinzig begonnen worden, die die aus Holz errichtete Notbrücke ersetzen wird. Die Bauarbeiten für die neue Brücke werden etwa acht Monate dauern.

Circus Roland auf dem Breithauptplatz

Hornberg. Ein wohl noch selten gesehenes Programm bot sich den Besuchern der Eröffnungsvorstellung im Circus Roland. Das Programm, das ganz erstklassige Nummern umfaßt, ist in seiner Art einmalig abgestimmt und hat eine besondere Note. Freunde von Tierdressuren und Anhänger überdurchschnittlicher Artistik kamen voll auf ihre Rechnung. Der Circus selbst macht den besten Gesamteindruck, und überall ist das umsichtige Wirken seines erfahrenen Direktors zu spüren.

Festlicher Empfang. Am Dienstagabend fanden sich im Saale des Hotel Sonne eine große Zahl Mitglieder der Turn- und Handballabteilung des Sportvereins ein, um den Hamburgfahrern einen festlichen Empfang, nachdem sie bereits beim Eintreffen morgens am Bahnhof von vielen Menschen begrüßt wurden, zu bereiten. Die Freude war besonders groß, befand sich doch unter ihnen ein jugendlicher Wettkämpfer, der eine Siegerehrung mit nach Hause bringen konnte. Walter Klemm errang im Dreikampf von 210 zu erreichenden Punkten 221 und wurde somit Sieger. Der 2. Vereinsvorsitzende Robert Martin begrüßte die Hamburgfahrer auf das herzlichste und freute sich, daß alle wieder wohlbehalten in der Heimat eingetroffen sind. Karl Müller gab einen Eindrucksbericht über das große Fest und betonte, daß das Auftreten der Teilnehmer in der Trachtkleidung seine Wirkung nicht verfehlt habe und überall Staunen hervorrief. Oft mußten sie sich den Fotografen stellen.

16 Wohnungen umfassen. Mit der Fertigstellung dieser Wohnungen hat die „Neue Heimat“ in Gaggenau insgesamt 89 Wohnungen erstellt, eine schöne Leistung.

Durmernheim. Die SPD Durmernheim hielt im Gasthof „Zum Engel“ die fällige Mitgliederversammlung ab. Zur Tagesordnung standen die bevorstehenden Bundestagswahlen und der Besuch war sehr gut. Daß das Interesse an der kommenden Bundestagswahl sehr reger ist, bewies die Debatte und Vorschläge, die von den Teilnehmern gemacht wurden.

Haushaltsplan der Gemeinde Durmernheim. Der ordentliche Haushalt für das Rechnungsjahr 1953/54 erreicht fast die Höhe von 390 000.— DM, und der außerordentliche Haushaltsplan 175 000.— DM. Die Mehrausgaben liegen in den erhöhten Straßenausbaukosten, Erweiterung der Wasserleitung und Kanalisation.

Am 16., 17. und 18. August findet in Durmernheim auf dem Bickesheimer Platz der diesjährige Sommermarkt statt. Der Vieh- und Schweinemarkt findet am Montag, der Krammarkt am Dienstag statt.

Bühl

Zwetschgenfest und Zwetschgenpleite

Zum Zusammenbruch des Bühler Marktes



Ueber den diesjährigen Bühler Zwetschgenfest, das man aus Anlaß des 550jährigen Jubiläums der Marktrechtsverleihung besonders groß aufzieht, liegt ein großer und dunkler Schatten. Der Zwetschgenmarkt brach — wie wir bereits in unserer gestrigen Ausgabe kurz mitteilen — am vergangenen Mittwoch total zusammen. Und wenn nun die Festtage ihren Höhepunkt erreichen, so muß man unbedingt wissen, daß es den Bühler Obstbauern wirklich nicht zum Feiern und Frohsinn in Mute ist; wirklich nicht! Sie sind total niedergeschlagen und wenn nicht noch ein Wunder geschieht auch teilweise bankrott. Eine Tatsache, die sie der „umsichtigen“ und so sehr als „sozial“ herausgestellten Wirtschaftspolitik der Bonner Regierung zu verdanken haben.

Das Bühler Zwetschgenfest soll in erster Linie ein Dank an das gütige Geschick, das dem mittelbadischen Land zwischen Murg und Kinzig in so reichem Maße Fruchtbarkeit verlieh, sein. Das soll besonders in diesem Jahre, da man dem vor 550 Jahren verliehenen Marktrecht huldigt, zum Ausdruck kommen. Gewiß, dieser Dank geht in Ordnung, Natur und Wetter und Sonne und Klima haben auch in diesem Jahr den Bühlern ihre Gunst erwiesen. Es gab eine reiche Ernte.

Dagegen fehlt die Gunst der derzeitigen Regierung. Anstatt den heimischen Obstbau zu fördern, macht man den ausländischen Obstimport zu seinem Henker. Man hätte das eigentlich schon früher merken sollen und nicht erst jetzt, da es zu spät und der Bühler Zwetschgen-

markt zusammengebrochen ist. Denn bis das, wie vom landwirtschaftlichen Hauptverband telegrafisch von Kanzler Adenauer gefordert — Kabinett zusammentritt und die Beschränkung der Obstimporte Wirklichkeit werden (wenn überhaupt) sind die Bühler Zwetschgen verfault. Sie taugen dann höchstens noch zur Schnapsfabrikation.

Was nützt also noch der Hinweis auf die drohende Verschuldung des Kleinbauertums und auf die Gefahr der Radikalisierung, wo es bereits passiert ist und das nicht zum ersten Mal? Wir dürfen uns doch erinnern, daß noch in jedem Jahr der deutsche Obstzeuger von den ausländischen Importeuren den Rang abgelaufen, erhielt? Die Regierung wußte darum und hätte längst Abhilfe schaffen können.

Wenn der BLHV die Kandidaten für den neuen Bundestag auffordert, die Wünsche der südbadischen Bauernschaft zu unterstützen und darauf hinweist, daß die badischen Landwirte sie an ihrem Willen und ihren Maßnahmen der Landwirtschaft zu helfen, prüfen, so ist das nicht unbedingt falsch. Richtiger wäre aber gewesen, diesen erneuten Auszug in die Zukunft, der eventuell doch wieder eine sechs Jahre lange Pleite bringt, zu unterlassen. Richtiger dagegen ist es, wenn man den derzeitigen Bundestagsabgeordneten der Bonner Koalition auf den Busch klopf und ihnen unverblümt sagt, daß sie den Wünschen der südbadischen Bauernschaft eben nicht nachkommen. Das weiß man nämlich heute schon und nicht erst morgen. Was man aber heute weiß, kann man morgen mit dem Stimmzettel ändern.

SPD-Versammlungskalender

Kappelrodeck: Samstag, 15. 8., 20 Uhr, Hirsch, öffentl. Versammlung, Ref.: H. Rimmelspacher, MdL.

BLHV fordert Beschränkung der Obst-Importe

Katastrophale Lage auf den deutschen Obstmärkten

Freiburg. Der Badische Landwirtschaftl. Hauptverband und die Obstmarktgemeinden in Südbaden haben Bundeskanzler Dr. Adenauer in einem Telegramm aufgefordert, sofort das Kabinett zusammenzurufen, um Maßnahmen zur Aenderung der katastrophalen Verhältnisse auf den deutschen Obstmärkten zu beschließen. Der BLHV weist darauf hin, daß durch die großen ausländischen Einfuhren die Preise auf dem südbadischen Pfäumen- und Zwetschgenmarkt innerhalb der letzten 14 Tage derart gesunken seien, daß die Gesteuerungskosten nicht mehr gedeckt werden könnten. Es sei unverstänlich, daß in die abgeschlossenen Handelsverträge keine Sicherheitsklauseln eingebaut worden seien, durch die es möglich wäre, die Masseneinfuhren ausländischen Obstes während der deutschen Haupterntezeit zu unterbinden.

Die Obstzeuger, so erklärt der BLHV weiter, seien bei den heutigen Erlösen nicht mehr in der Lage, die erforderlichen Mittel für die Steuern und die Begleichung ihrer Unkosten bei der Produktion aufzubringen. Daraus entspringe die große Gefahr einer Verschuldung des Kleinbauertums und einer politischen Radikalisierung, die den Feinden des deutschen Volkes nur erwünscht sei. Mit aller Entschiedenheit verlange daher die Bauernschaft eine mindestens vorübergehende wesentliche Beschränkung der Importe an Obst aus allen Ausfuhrländern, hauptsächlich aber aus Italien, während der deutschen Haupterntezeit. Die Kandidaten für den neuen Bundestag werden aufgefordert, die Wünsche der süd-

badischen Bauernschaft zu unterstützen. An ihren Maßnahmen würden die badischen Landwirte prüfen, ob sie gewillt seien, der Landwirtschaft zu helfen.

Nur einheimisches Obst kaufen

Die Obstverbraucher in den Städten werden vom Badischen Landwirtschaftlichen Hauptverband in einem Aufruf gebeten, zuerst das einheimische Obst zu kaufen, bevor Auslandsware abgenommen wird. Durch die Preisstürze auf den südbadischen Obstmärkten seien viele Bauernfamilien in Verzwelgung und Not geraten. Ihnen jetzt zu helfen, sei für alle Bewohner der Städte ein dringendes Gebot.

Offenburg

Urlaubsreisende und Urlaubsbadende

Das schöne Wetter soll während des ganzen August anhalten



Seitdem der Wetterfrosch auf der obersten Stufe seiner Leiter sitzt, liegt auch auf den Gesichtern der Offenburger nur noch eitel Sonnenschein, wenn es auch da und dort einige Undankbare geben soll, die über die Hitze geklagt haben. Die Optimisten, die im Vertrauen auf die Schönwetterpropheten, die der Wetterdienst für den August bereits in den trüben Tagen des Juli gegeben hatte, ihren Urlaub für den Erntezeitpunkt beim Arbeitgeber bestellt haben, reiben sich vergnügt die Hände, indessen die bereits Zurückgekehrten für den verregneten Urlaub ein Äquivalent während der Feierabendstunden in den Freibädern und Flüssen unserer Umgebung zu finden suchen. Dort wimmelt es seit Beginn der Schönwetterperiode mit im Wasser Plantschenden und in der Sonne sich Aalenden, denn zu den Feierabendbadegästen kommen noch Tausende von Wasserfreunden, die es weniger aus lokalpatriotischen als aus finanziellen Gründen vorgezogen haben, ihren Urlaub anstatt am Ufer eines oberbayerischen Alpensees oder am Strand der Nordsee an den heimatischen Gestaden zu verbringen.

Selbstverständlich wirkt sich das schöne Wetter, das nach langfristigen Prognosen des Wetterdienstes mit Ausnahme einzelner Störungen den ganzen August über in Südwestdeutschland anhalten soll, auch stark auf den Reiseverkehr aus, der nun mächtig ins Rollen gekommen ist. Mancher Urlauber, der sich zuvor nicht getraut hat, seinen Feriensitz in die Regenden Oberbayerns zu legen, zieht nun die Gebirgsschuhe an und greift zu Pickel und Seil.

Kurzfristige Urlauber treten nun in verstärktem Maße Tagesfahrten an, die mit Omnibussen sowie mit Sonderzügen und gläsernen Aussichtswagen der Bundesbahn an Bodensee, Rhein, Donau und Main, sowie an andere landschaftlich schöne Punkte Süddeutschlands fahren.

Am Samstag, dem Feiertag Maria Himmelfahrt, der in Südbaden zum gesetzlichen Feiertag erklärt wurde, tragen die Kinder, besonders die Mädchen, Blumengebinde in die Kirche, die dann das ganze Jahr hindurch wohl bewahrt im Haushalt bleiben. Heute begnügt man sich mit schönen Blumen, früher aber hatte das Mädchen das schönste Gebinde, das die vielen vorgeschriebenen Kräuter zur Kirche trug.

Auf dem Platz vor dem Verkehrsverein hat die Stadtverwaltung eine Verkehrsinsel entstehen lassen, die, wenn sie sich bewährt, eine ständige Einrichtung werden soll.

Der Schwarzwaldverein führt am Samstag eine größere Wanderung durch. Diese führt von St. Georgen — Schwarzwälderhöhe — Staude — Rappenseen nach Hornberg. Abfahrt 6.41 Uhr.

Ein jugendlicher Ausreißer von Hamburg wurde aufgegriffen, in Gewahrsam genommen, seine Eltern verständigt und um Abholung gebeten.

Wer will nach Italien?

Nußbach. In der Obstmarkthalle beim Rathaus veranstaltet der Nußbacher Musikverein am Samstag ein Sommerfest. Mit dieser Veranstaltung ist eine Tombola verbunden, in der zwei Italienreisen zu gewinnen sind. Ein mittelbadisches Reiseunternehmen hat die beiden Preise gestiftet. Also auf: Ueber Nußbach nach Venedig.

Oberkirch. Die Teilnehmer und Sieger von Hamburg wurden hier festlich empfangen und von Bürgermeister Braun im „Salmen“ herzlich begrüßt.

Zell-Weierbach. Auch vom hiesigen Turn- und Sportverein weilten zwei aktive Mitglieder in Hamburg und beteiligten sich an den Wettkämpfen. Beide kehrten als Kranzträger zurück.

Festtage in Durbach

Durbach. Morgen Samstag und am Sonntag feiern die Winzer des Dorfes das Fest des 33-jährigen Bestehens ihrer Genossenschaft. Die weiten Räume des Winzerkellers sind bereit, die vielen Gäste aufzunehmen, die kommen werden, um mit den Durbacher Winzern zu feiern. Von Offenburg werden Omnibusse den verstärkten Verkehr bewältigen.

In Bodersweiler fand dieser Tage eine Versammlung des Wasserverbandes Giesel- und Plauelbach statt, in der die Frage der Säuberung und Regulierung besprochen wurde. Hierbei wurde auch beschlossen, an die Stadtverwaltung Offenburg heranzutreten, um zu erreichen, daß diese sich an den Kosten beteiligt oder dem Verbandsbeitritt, da indirekt die Abwässer der Stadt den Zustand der Bäche beeinflussen. Die Stadt Offenburg stellte sich auf den Standpunkt, zuerst ein Gutachten des Wasserwirtschaftsamtes einzuholen.

Sieger beim Ebersweierer Radfahrfest

Blumenkorso, Kl. A: „Glückauf“ Urloffen, „Lohengrin“ Bohlsbach, „Wanderlust“ Nesselried, Blumenkorso, Kl. B: „Edelweiß“ Altschweier, „Staufenberg“ Durbach, „Wanderlust“ Hofweier, „Rheinlust“ Goldscheuer. Gewöhnlicher Korso, Kl. A: Langhurst, „Edelweiß“ Weier, Fessenbach. Gewöhnl. Korso, Kl. B: „Vorwärts“ Kork, „Edelweiß“ Berghaupten, „Wanderer“ Windschlag und „Berglust“ Friesenheim. Die meisten Fahrer brachte Urloffen und erhielt den Meistpreis mit 77 Fahrern in Form eines Fläschens mit Wein.

Flüchtlingskindern fehlen Schulbücher

Freiburg. Die Flüchtlingsabteilung des Regierungspräsidiums in Freiburg bittet die Bevölkerung in einem Aufruf, den Kindern in den südbadischen Flüchtlingslagern Schulbücher und sonstige Lernmittel zur Verfügung zu stellen. Den meisten Kindern in den Lagern, so erklärt die Flüchtlingsabteilung, fehlen die notwendigen Schulbücher, so daß ein geregelter Unterricht vielfach gar nicht möglich ist. Vor allem in den großen Durchgangslagern ist die Not an Schulbüchern und Lernmitteln sehr groß.

Neue Uhrenfabrik im Schwarzwald

Waldkirch. In Simonswald im Schwarzwald hat dieser Tage ein neues Zweigwerk einer Uhrenfabrik in St. Georgen im Schwarzwald seinen Betrieb aufgenommen. Durch die für Simonswald völlig neue Industrie haben zahlreiche Arbeitslose Beschäftigung erhalten.

Advertisement for SANELLA with Vitamins A and D. Includes text: 'Froh gelaut von früh bis spät... Die Lebensfrohen ernähren sich richtig!', 'Täglich SANELLA mit Vitaminen A und D und feinstem Hühner-Eigelb', and 'Täglich SANELLA sie schmeckt so gut!'. Features illustrations of people eating and a product image.

Bilder tanzen Cancan:

Ein Zwerg malte die Pariserinnen!

In Sagen und Märchen wird häufig von kunstreichen Zwergen erzählt, die in ihrer Häßlichkeit die schönsten Schmuckstücke herstellen. Häufig sind es verwunschene Prinzen, Leben und Wirken des verkrüppelten Grafen Henri de Toulouse-Lautrec sind das Märchen eines modernen Kunstweges. Er starb in Trunksucht und Wahnsinn. In seinen Bildern hat er eine Welt hinterlassen.

Seine Familie war älter als die französischen Königsgeschlechter Valois und Bourbon. Mit vollem Namen hieß er Henri-Raymond Graf von Toulouse-Lautrec-Monfa. Er war reich. Nie drückten ihn materielle Sorgen. Er war ein Ausbund von Intelligenz und Geistesstärke. Wer ihn kannte, rühmte seine menschliche Güte, seine Höflichkeit, seine Ritterlichkeit. Außerdem war er ein großer Künstler. Als Dreißigjähriger bereits eine Berühmtheit. Aber — er war infolge eines Unfalls im Knabenalter, ein Krüppel, ein backenbärtiger und wulstlippiger Zwerg. Die Häßlichkeit seines Leibes war ein Hohn auf die Noblesse seines Namens, auf die Güte seines Herzens und die Schönheit seiner Seele.

Er zeichnete und malte keine Landschaften, verhältnismäßig wenig Tiere, eine große Zahl von Männern und unendlich viele Frauen. Er kannte die weibliche Seele, ihre feinsten Regungen, ihre Tiefen und Untiefen weit besser als die größten Liebhaber seiner Zeit. Die Frauen, mit denen er zusammenkam, offenbarten ihm ihre intimsten Geheimnisse. Sie vertrauten ihm völlig. Aber geliebt, mit aller Inbrunst und Leidenschaft geliebt hat ihn keine. Und einmal sagte er: „Ach, ich möchte auf dieser Erde die Frau sehen, die einen Geliebten hat, der häßlicher ist als ich!“

Das weltberühmte Pariser Vergnügungsrestaurant „Moulin Rouge“ („Rote Mühle“) gab einem Roman über den Maler Toulouse-

Lautrec den Namen. In Anlehnung an diesen Roman wurde jetzt der Film „Moulin Rouge“ gedreht. In den neunziger Jahren war Lautrec in diesem Restaurant Stammgast. Er hatte seinen festen Platz an einem Marmortischchen in der Nähe der Tanzfläche.

Für das Ball-Lokal „Moulin Rouge“ malte Henri de Toulouse-Lautrec ein großes Plakat. Seit dem Tage, da dieses Plakat an den Anschlagssäulen in Paris zu sehen war, kann man von einer Plakatkunst sprechen. Es war bahnbrechend für die Werbegraphik und machte den Maler über Nacht zu einer internationalen Berühmtheit. In der Mitte des Plakats sieht man eine Cancan tanzende Frau, die jeder kannte, der das Pariser Vergnügungsquartier besuchte. Sie hieß Louise Weber, ihr Spitzname war La Goulue, das heißt Vielfraß. Man nannte sie so, weil sie mit der größten Unverschämtheit den Gästen des „Moulin Rouge“ die Speisen und Getränke vom Tisch wegstahl und verschlang. Sie war ein bildhübsches, spassiges Mädchen, dessen Liebreiz überall gerühmt wurde. Sie verdiente mehrmals ein Vermögen und brachte es in kürzester Zeit wieder durch.

Yvette Guilbert war die größte Chansonette ihrer Zeit. Sie wurde 1888 als Tochter einer armen Stickerin geboren. Zwanzig Jahre später bereits beherrschte sie Paris mit ihren frechen Chansons. Lautrec zeichnete von ihr zwei große Mappen. Als die erste Mappe erschien, schrieb sie: „Dieses verkrüppelte Ungeheuer hat eine Schießbudenfigur aus mir gemacht!“ Sie wollte ihn wegen Verleumdung, Entstellung und Beleidigung verklagen. Und in der Tat, Lautrec hatte ihr nicht geschmeichelt. Auf den Zeichnungen ist Yvette Guilbert ein tolles, häßliches Frauenzimmer. Aber dann las sie die Kritiken über die Mappe. Die bedeutendsten Kunstkritiker waren des Lobes voll. Sie war nicht überzeugt, aber sie schwieg. Und ganz allmäh-

lich, im Laufe von Jahren, ging ihr Lautrecs Kunst auf. Er wurde ihr Freund. Kurz vor seinem allzu frühen Tode — er starb erst 37 Jahre alt, 1901 in Albi, — besuchte er sie auf dem Schloß, das sie sich zusammengekauft hatte. Sie führen Kahn auf der Seine. „Ich weiß, daß Sie ein großer Künstler sind, cher monsieur“, sagte Yvette, die am Steuer saß, während Lautrecs Freund Geffroy, ruderte, „aber hätten Sie mich nicht dennoch ein wenig, nur ein wenig hübscher zeichnen können?“

„Meine verehrte Freundin“, antwortete Lautrec, „ich wollte den Photographen noch etwas übrig lassen. Die können mit einem Knips auf der Platte festhalten, wie Sie aus-

sehen. Ich aber wollte zeigen, was Sie sind, wie Sie wirken und was Sie sind!“

Yvette war von dieser Antwort nicht befriedigt. Aber fast vierzig Jahre später, als sie ihre berühmten Erinnerungen „Das Lied meines Lebens“ schrieb und die alten Photos neben den Mappen ihres Freundes Toulouse-Lautrec sah, soll sie etwas gesagt haben, was allen Zweiflern an moderner Porträtkunst zu denken geben mußte: „Damals fand ich meine Photos schön und Lautrecs Bilder häßlich. Heute sind die glatten Photos veraltet, sie wirken verstaubt und unmodern, aber die Zeichnungen Lautrecs sind wahr, echt und jung geblieben. Das lebendige Auge des Künstlers sieht mehr und richtiger als das mechanische Auge einer Kamera“. Und im Gedenken an die Kahnfahrt mit Lautrec wiederholte sie mit tiefer Dankbarkeit und vollem Verständnis für die große Kunst des häßlichen Zwerges einen Satz, den er damals über sie prägte: „Ich hatte das Glück, von einem Stern aufgefischt zu werden.“

Von zarter Hand traktiert zu werden ist hübsch - aber so?



Antje packt die Gelegenheit beim Schopf, in diesem Falle ihren geliebten Jan. Sonja Ziemann und Gunnar Möller in dem Filmiustspiel „Hollandmödel“.

Hans Putz —

Wollte kein Schauspieler werden ...

Hans Putz ist ein recht bescheidener Name für einen Filmchauspieler, fast zu beschneiden für die Welt der strahlenden Jupiterlampen und blendenden Stars. Hans Putz, das klingt beinahe wie eine Verhöhnepelung der Mätzchen mancher Stars, die sich ein hochtrabendes Künstlerpseudonym zulegen, um das eigene Selbstgefühl und ihre Popularität bei den Kinomassen zu stärken. Hans Putz jedoch ist echt. Echt und bescheiden, Name und Mensch, der dahinter steht.

Der Wiener Hans Putz, den man bisher in den Filmen „Unsterbliches Antlitz“, „Gottes Engel sind überall“, „Arlbergexpress“, „Schuß durchs Fenster“, „Das vierte Gebot“, „Lichter der Großstadt“ und vor allem als Kriegsheimkehrer Karl Idinger in „Vier im Jeep“ auf der Kinoleinwand sah, stellt sich dieser Tage in dem Paul Verhoeven-Film „Das Leben ist stärker“ an der Seite der jungen Gardy Granaf wieder dem deutschen Publikum vor. Der dunkelhaarige Mittdreißiger mit den auffallend blauen Augen, ein Schauspieler von erheblichem Aktionsradius, gehört im Ensemble des Wiener Volkstheaters heute zu den beliebtesten, besonders auch bei der jüngeren Generation viel gefragten Künstlern.

Hans Putz wollte Feinmechaniker oder auch Segelflieger werden, aber niemals Schauspie-

ler. Seiner Abneigung gegen die Schauspielerei verleiht er demonstrativen Ausdruck, indem er schon nach dreimonatigem Sprechunterricht den ungeliebten Armen Thalias entflo. Die Mutter aber, die in ihrer Jugend selbst einmal hatte Schauspielerin werden wollen und unbeirrt an sein Talent glaubte, schickte ihren Hans zu Dr. Rudolf Beer in die Lehre. In dessen Seminar, das dem Volkstheater angegliedert war, erwachte die Lust des jungen Putz am Theaterspielen, eine Leidenschaft, die ihn nie mehr verlassen sollte. Drei Jahre Züricher Schauspielhaus, gleich nach bestandenen Schauspiel-Examen gab dem jungen Mimen unter so bewährten Regisseuren wie Wälderin und Ländberg den nötigen Schuß erste Erfahrung, Vielseitigkeit und Selbstbewußtsein. Metz, München und Wien waren weitere Bühnenstationen, ehe Hans Putz vom Krieg geholt wurde, und eine schwere Verwundung ihn mit gelähmten Beinen an einen Rollstuhl fesselte. Aber der Schauspieler, von Natur ein zäher Bursche, überstand auch diese Tage bitterer Depressionen. Nach Wien, zum Volkstheater zurückgekehrt, spielte er nach seiner Wiedergenesung alles an klassischen, romantischen und modernen Stücken, was es zu spielen gibt.

Vom Reiz des Reißers

Zu Julien Duviviers neuestem Abenteuerfilm

Machen wir uns alle nichts vor: einem Abenteuerfilm haftet von vornherein der Hautgout des Kintopps an. Unwiderruflich. Unwiderruflich? Nun, der verehrte Filmfreund sei darauf hingewiesen, daß es auch Abenteuerfilme gibt, die es durchaus rechtfertigen, nicht als Kintoppkisten, sondern unter künstlerischen Gesichtspunkten beurteilt zu werden. Wenn sie den Stempel des Außergewöhnlichen, ja Künstlerischen tragen, so verdanken sie diesen Eindruck meistens dem Regisseur, der in seiner meisterlichen Gestaltungskraft ein ansonsten vordergründiges, kolportageverhaftetes Thema, in höhere Bezirke führte. Steht ein solcher Film zur Diskussion, so ist es dann Sache des Publikums, ja, sollte es ihm ein Anliegen sein, — um mit Hans Sachs zu sprechen — den Meister nicht zu verachten, sondern sich davon zu überzeugen, daß man auch aus einem sogenannten Reißer „etwas besonderes machen kann“.

Ein solcher Meisterregisseur ist Julien Duvivier. Er ist in Deutschland vor allem durch

seine Filme „Unter dem Himmel von Paris“ und „Auf den Straßen von Paris“ als in die Seine-Stadt verliebter Regisseur bekannt geworden. Mit dem internationalen Abenteuerfilm „Der schwarze Jack“, an dessen Drehbuch er ebenfalls maßgebend beteiligt war, hat er ein Thema aufgeriffen, das auf Anhieb als Vorlage für thrillerhafte Weekend-Lektüre und plakatierte „Knall-Bumm“-Filme prädestiniert erscheint, nämlich Rauschgift und Waffenschmuggel. Doch seine story skizziert nicht etwa Typen, wie sie Himmel und Hölle (der Drehbuchautoren) als gute und böse, getreu überlieferter Filmtradition und Konfektion serienweise auf Lager haben, sondern er zeigt an der Handlungsweise seiner Menschen, warum sie entweder gut oder böse sind, ja, daß meist beides in der Brust des Einzelnen verborgen ist. Diese echte Menschenzeichnung, dieses Demonstrieren eines charakterlichen Gestaltungswillens geht bei Duvivier mit einer dementsprechenden subtilen Schauspieler-Führung konform, die gewissermaßen ihre Ergänzung in der Atmosphäre der Handlung findet, die der große Regisseur bis zum Gipfel der künstlerischen Vision emporzureißen vermag.

Es war „Der schwarze Jack“ (Union-Film bringt ihn jetzt in Deutschland heraus), der ihn vom Milieu her, als Unweltstück, in dem sich, aus der Tiefe der Erinnerung gemeinsamer Nachkriegschicksale einer Reihe von Menschen, einige Einzelschicksale lösen, besonders zu fesseln vermochte. Mit George Sanders, Patricia Roc, Herbert Marshal und Marcel Dalio in den Hauptrollen, drehte er diesen internationalen Abenteuerfilm, der hauptsächlich aus auf Mallorca gedrehten Außenaufnahmen besteht.



„Anna Karenina“ heißt der Film, der Greta Garbo zu Weltruhm verhalf. Unser Bild zeigt die große Schwedin mit ihrem Partner Frederic March als die Hauptgestalten des großen Metro-Goldwyn-Mayer-Film, dessen Inhalt die einzigartige Liebesgeschichte ist.



„Bleichgesicht junior“ eine Wildwestkomödie, zeigt Jane Russell und Bob Hope, dazu den bekannten Cowboy Roy Roger mit seinem Hengst Trigger. Hier hat Jane Russell gerade Bob Hope unter den Händen: sie hat ihn eingeseift und rasiert ihn nun — ein freundliches Mädchen!



Toulouse Lautrec im Film Die Rolle des berühmten Pariser Malers spielt in dem Farbfilm „Moulin Rouge“ José Ferrer, der schon mit der Darstellung des Cyrano de Bergerac seine ungewöhnliche Eignung für das Skurrile bewies.



George Sanders und Patricia Roc in dem abenteuerlichen Duvivier-Film „Der schwarze Jack“, einem Streifen voller erregender Atmosphäre! Mallorca, Rauschgift, Schmuggler und Menschenhändler, das alles verspricht Spannung und eine fesselnde Handlung.



Tom Mix unter dem Kopfkissen:

Auf der Indianerfahrt erwischt

14-jähriger wollte nach Amerika — Die Freundin sollte nachkommen

Aachen. Der Grenzstadt wurde dieser Tage wieder eine Story beschert, die wohl jedem ein Schmunzeln abverlangen würde, wenn sie nicht zeigte, wie verheerend Wildwestfilme und Kriminalromane auf die jugendliche Psyche wirken. Da kommt ein 14-jähriger

„Du hast keine Fahrkarte“, sagte er. Und als der Junge dann vor der Polizei erzählen muß, da verblüffte er die Polizei mit den Worten: „Ich will nach Amerika“.

Dann packt der jugendliche „Auswanderer“ aus. Er sei immer schon von den „Gespenstern“, den „Banditen ohne Maske“ begeistert gewesen. Früher habe er Karl May und Tom Mix stets unter dem Kopfkissen versteckt gehabt. Er war nicht der Einzige, der sich daraufhin entschloß, in das Land seiner Träume zu gehen. Sein Freund und seine Freundin, die genau 12 Jahre alt sind, sollten nachkommen. „Wir haben 800 Mark“, erklärte er stolz. Ein vierteiliges Eßbesteck, das er bei sich führte, wollte er auch noch zu Geld machen. Mit dem Erlös wollte er sich in Aachen solange über Wasser halten, bis seine Freunde nachkämen, sagte er.

Der 14-jährige „Cowboy“, an dessen Handgelenk ein kleines Armbändchen seines 12-jährigen „Präriegirls“ baumelte, nahm überhaupt keine Notiz von der Bemerkung des Beamten, daß man mit 800 Mark nicht viel anfangen könne. Schließlich konnte man ja noch hinzuverdienen, sagte er kurz. Als Koch fände man immer Arbeit. Und die Beamten schmunzelten, als sie in seinem Notizbuch blätterten und das englische Vokabular des kleinen Ausreislers aufspürten. Da standen die Worte O.K., the und Sir. Am nächsten Tag schied der Vater des 14-jährigen auf der Bildfläche, der seinem Sprößling die Leviten las. Drohend kündigte er eine Tracht Prügel an. Sie wird die kurze Reise zu den Indianern im Elternhaus beenden. (ld)

Das Geburtstagsgeschenk

Hamburg. Ein britischer Besatzungs-offizier in Deutschland, der sich in Hamburg eine Leica gekauft hatte, wollte sie nach England bringen, ohne den hohen Zoll zu zahlen. Er kam auf den Gedanken, den Photoapparat in all seine Einzelteile zu zerlegen und jedes einzelne Teilchen per Post an seine Frau nach London zu schicken. In einem gesonderten Brief schrieb er ihr, sie solle alles zu einem befreundeten Photohändler bringen; er würde die Teile zusammensetzen. Einige Wochen später hatte der Offizier Geburtstag. Aus England kam ein Päckchen von seiner Frau, darin die Leica. „Darling, happy birthday“, stand in dem Brief. „Liebling, herzlichen Glückwunsch zum Geburtstag. Es war eine Heidenarbeit, die Leica zusammenzusetzen, aber es ist geglückt, und ich hoffe, daß Du Dich über dieses Geburtstagsgeschenk freust.“

Junge aus Köln auf den Aachener Hauptbahnhof und versucht, ohne eine Fahrkarte die Sperre zu passieren. Es gelingt ihm, Doch der Beamte an der Sperre ruft ihn zurück.

Eine Gans überlebte 31 Weihnachtsterte

Die älteste Gans in Deutschland — aus Liebhaberei und Pietät

Paderborn. Die vermutlich älteste Gans in Deutschland — sie hat 31 Weihnachtsterte überlebt — besitzt der Schuhmacher Ernst Sander in Dahl bei Paderborn. Alle Nachbarn haben dem Paderborner Tierzuchtamt bestätigt, daß die Gans genau so alt ist wie die jüngste Tochter der Familie. Nur einmal habe der Veteran richtig in Lebensgefahr geschwebt, meint der 75-jährige Besitzer, der das Tier aus Liebhaberei so alt werden ließ. Das sei 1947 gewesen, als die Besatzungstropfen nach Federvieh fragten. Die Nach-

barn hätten ihn damals beinahe überredet, die zähe Gans als „Bratentopfaspranten“ abzugeben. Er habe es schließlich doch nicht übers Herz bringen können, aus Rücksicht auf die Gans.

Eine 25 Jahre alte Gans erfreut sich in Westheim (Kreis Büren) ihres Daseins. Sie wurde als Lohn für eine „Lebensrettung“ noch nicht geschlachtet. Durch lautes Schnattern soll sie die Eltern eines zweijährigen Kindes alarmiert haben, das in einen Bach gefallen war.

Rauschgiftsüchtiger mordete aus Rache

Die Mutter erstochen, weil ihm die Hand der Tochter verweigert wurde

Letmathe. Die 49 Jahre alte Ehefrau Agnes Laurentius-Fischer wurde in ihrer Wohnung in Letmathe (Regierungsbezirk Arnsberg — Nordrhein-Westfalen) in Gegenwart ihres Mannes von dem 34-jährigen Vertrauensarzt der Ruhr-Knappschaft, Dr. Helmut Bartha (Bochum), erstochen. Dr. Bartha drang in die Wohnung ein und stieß der Frau ein Sezierrmesser ins Herz. Während die Frau zu Boden stürzte, rief der Arzt ihrem Mann zu: „Ihr habt mir meine Agnes genommen, ich werde die ganze Familie umbringen“. In der Hand

hielt Dr. Bartha noch ein Sezierrmesser und einen Dietrich.

Wie die Staatsanwaltschaft in Hagen bekanntgab, ist Dr. Bartha unmittelbar nach der Tat festgenommen und als Rauschgiftsüchtiger sofort in eine Heilanstalt eingewiesen worden. Dr. Bartha hatte einige Tage vor der Tat um die Hand der Tochter angehalten. Die Eltern lehnten diese Verbindung aber ab und verboten der Tochter jeden Umgang mit dem Arzt.

Schwester wurde ebenfalls zu Boden geschlagen und erlitt schwere Kopfverletzungen. Die bisherigen Ermittlungen ergaben, daß der Mann, der an Herz- und Asthmabeschwerden litt, am Vormittag um einen Arzt bat. Die bei ihm wohnende Flüchtlingsfrau ging daraufhin ins Dorf, um einen Arzt telefonisch herbeizurufen. Als sie zurückkehrte, entstand offenbar ein Streit. Der Mann, der nach der Tat aus dem Hause stürzte, wurde von zwei Landwirten überwältigt. Er ist zur Ueberprüfung seines Geisteszustandes in eine Nervenklinik gebracht worden.

Auf der Rückfahrt vom Urlaub gegen einen Baum gerast

Mühlhausen (Elsaß) — Ein auf dem Militärflugplatz Lehr in Südbaden stationierter französischer Fliegerleutnant, der mit seiner Familie von einer Urlaubsreise aus Innerfrankreich zurückkehrte, raste bei Cernay im Elsaß mit seinem Kraftwagen in voller Fahrt gegen einen Baum. Das Fahrzeug überschlug sich mehrere Male, wurde gegen einen zweiten Baum geschleudert und landete dann, fast völlig demoliert, auf einer Wiese. Bei dem Unfall wurde das 15 Monate alte Töchterchen der Familie auf der Stelle getötet, während der Fliegerleutnant und seine Frau lebensgefährlich verletzt wurden. Das schwere Verkehrsglück dürfte auf die Uebermüdung des Fahrers zurückzuführen sein, der bis zur Unfallstelle 500 Kilometer ununterbrochen am Steuer gesessen hatte.

Ein Papagei starb am Schnupfen

Paris. Mitu-Mitu, der Papagei der Begum, ist an einem Schnupfen in Evian-les-Bains dieser Tage gestorben. Ganz Evian konnte ihn und sein Tod hat viel Kummer ausgelöst. Ein Sekretär Aga Khans machte der Begum seinen eigenen Papagei zum Geschenk. Er ist ein Originalexemplar aus Sansibar. (Und nun wird sich hoffentlich der Kummer, dessentwegen selbst die Aetherwellen in Bewegung gesetzt wurden, ertragen lassen. Es war halt nicht der Papagei einer gewöhnlichen Frau Maier, der da das Zeitliche segnete...)

Tobender erschlug zwei Frauen

Witzenhausen — Mit einem gußeisernen Topfdeckel erschlug ein 43-jähriger Arbeiter in Kleinwach (Kreis Witzenhausen) seine 44 Jahre alte Ehefrau und eine Flüchtlingsfrau. Deren

Werner Haas auf NSU

Sieger im Ulster-Grand-Prix

Der junge Augsburger im Rennen der 125er-Klasse nie gefährdet

Belfast. Deutschlands Motorrad-As, der Junge Augsburger Werner Haas, untermauerte am Donnerstag bei den Weltmeisterschaftsrennen um den Ulster-Grand-Prix bei Belfast (Nordirland) durch einen Sieg in der 125-ccm-Klasse seine Ansprüche auf den Weltmeistertitel in dieser Klasse. Er gewann mit seiner NSU-Rennfox unter zehn Startern auf dem schwierigen Dundrod-Kurs, der vor dem Rennen noch von zahlreichen auf der Strecke liegenden Steinen gesäubert werden mußte, bevor die Startflagge sich senkte.

Werner Haas und auch die beiden anderen NSU-Werksfahrer Reginald Armstrong und Otto Dalke gingen dagegen — wie am Start und Ziel bekannt wurde, — nicht im Rennen der Viertellitermaschinen an den Start. Eine Begründung ist bisher nicht bekannt. Da aber auch die Guzzi-Werksfahrer Lorenzetti und Anderson strichen, ist die führende Position von Haas in dieser Klasse nicht gefährdet.

Nach dem Start zum 125-ccm-Rennen über-

nahm zunächst der Italiener Cepta die Führung, mußte jedoch nach der zweiten Runde wegen Maschinenschadens aufgeben. Nach dem Ausfall des MV-Agusta-Fahrers setzte sich Haas, der die 3. Runde in einer Rundenrekordzeit (123,40 km/std) zurücklegte, an die Spitze des Feldes und gab sie bis ins Ziel nicht wieder ab. Dicht auf seine silberne leuchtende Maschine gelegt, legte er Runde um Runde zurück und hielt dabei ständig eine Geschwindigkeit von nahezu 130 km/std.

Hinter ihm entwickelte sich zwischen dem Engländer Cecil Sandford auf MV-Agusta, der auch bei der TT zweiter hinter Haas wurde, und dem NSU-Werksfahrer Reg. Armstrong ein harter Kampf um den zweiten Platz. Armstrong schüttelte den Engländer eingangs der letzten Runde zwar ab, dieser holte jedoch auf den letzten Metern noch alles aus seiner Maschine heraus und konnte Armstrong mit einer Radlänge schlagen und auf den dritten Platz verweisen.

Ergebnisse: Ulster-Grand-Prix: 125 ccm (119 km): 1. Werner Haas (Deutschland) NSU 59:26 Min. (129,49 km/std), 2. Cecil Sandford (England) MV-Agusta 59:49 Min. (119,71 km/std), 3. Reg. Armstrong (Irland) NSU 59:49 Min. (119,70), 4. Otto Dalke (Deutschland) NSU 117,77 km/std, 5. T. Forconi (Italien) MV-Agusta 117,16 km/std, 6. F. Purslow (England) MV-Agusta 102,91 km/std.

Nach diesem vierten Wertungslauf der 125-ccm-Klasse ist Haas in der Weltmeisterschaft nur noch von dem am Donnerstag nicht gestarteten Italiener Ubiali einzuholen, der dann in Monza und Barcelona gewinnen mußte.

Stand der Wertung: 1. Haas (Deutschland) 28 Punkte, 2. Sandford und Ubiali je 14, 4. Dalke 7 Punkte.

Kurzer Sportfunk

Bei den Mittwoch-Trabrennen in München-Daifling gab es für den Einlauf Hilmara-Bentor die Quote von 19:248:10. Nur ein glücklicher Weiter konnte für seine 2,50 DM 4812 DM einkassieren.

Der westdeutsche Fußballmeister Borussia Dortmund wurde vom Holländischen Fußballverband eingeladen, am 9. September in Amsterdam ein Trainingspiel gegen die holländische Nationalmannschaft zu bestreiten.

Internationale sind beliebte Trainer

Fritz Szepan ist der Rekordinternationaler unter den deutschen Oberligatrainern

„Jung gewohnt, ist alt getan“, dieses Sprichwort bewahrt sich auch bei vielen bekannten Fußballinternationalen. Namen, die früher im deutschen Fußballsport ein Begriff waren, haben auch heute noch einen guten Klang. Eine ganze Anzahl von Allinternationalen trainieren heute bekannte Oberligavereine und groß ist die Legion der Internationalen, die heute noch bei kleinen Vereinen von ihrem einstmaligen großen Können dem Nachwuchs vermitteln.

Es ist interessant, daß von den deutschen Oberligaver-einen sich 20 der Trainerdienste von einstmaligen namhaften Fußballinternationalen versichert haben. Vier dieser Trainer leiten heute sogar die Trainingsgeschicke der Vereine, in denen sie einst groß geworden sind (Szepan und Kuzorra bei Schalke, Kugler bei Nürnberg und Gauchel bei Neudorf). Der Rekordinternationaler unter den heutigen Oberligatrainern ist Fritz Szepan mit 24 Länderspielen. Edmund Conen (Eintracht Braunschweig) trug 28 Mal das deutsche Nationaltrikot und Karl Hohmann (Rotweiß Essen) spielte 25 Mal in der Ländersmannschaft. Unter den Trainern, die früher bekannte Nationalspieler waren befinden sich auch drei namhafte Oesterreicher: Willi Hahnemann

(SpVgg Fürth) mit 23 Länderspielen, Bimbo Binder (Jahn Regensburg) mit 9 Länderspielen und Edi Havlicek (Stuttgarter Kickers). Die meisten Nationalspieler-Trainer hat der Süden mit 6, der Westen und Norden haben je 5 und der Südwesten vier. Wer sind nun die Nationalspieler, die heute deutsche Oberligamannschaften trainieren?

Im Süden: Willi Hahnemann (SpVgg Fürth), Rudi Gelliesch (Hessen Kassel), Willibald Kress (FSV Frankfurt), Bimbo Binder (Jahn Regensburg), Toni Kugler (FC Nürnberg), Edi Havlicek (Stuttgarter Kickers).

Im Westen: Fritz Szepan (Schalke 04), Karl Hohmann (Rotweiß Essen), Fritz Buchloh (Schwarzweil Essen), Bumbas Schmidt (Borussia Dortmund), Ernst Kuzorra (zusammen mit Szepan bei Schalke).

Im Norden: Edmund Conen (Eintracht Braunschweig), Schorsch Knöpfke (Hamburger Sportverein), Walter Risse (TV Emsbüttel), Frido Dörfel (VfB Lübeck), Herbert Panse (FC Altona).

Im Südwesten: Jupp Gauchel (TuS Neudorf), Karl Striebing (Wormatia Worms), Helmut Schneider (Pirmasens).

Husarenregiment kam Straßenballzern ins Gehege

Interessantes und Amüsantes von den bisherigen Straßenweltmeisterschaften

Vom 22. bis 28. August werden in der Schweiz die diesjährigen Radweltmeisterschaften ausgetragen. Aus diesem Anlaß greifen wir in das Archiv der Straßenweltmeisterschaften und fördern dabei einige nette Erinnerungen zu Tage.

Seit dem Jahr 1921 wird bei den Straßenfahrern um das Regenbogentrikot gekämpft. Damals starteten allerdings nur Amateure. Im Jahre 1927 waren zum ersten Mal auch Profis dabei. Der Startschuß zu diesen Meisterschaften wurde vom Regierungspräsident des Rheinlandes gegeben. Dabei spielte man das Lied „Muß i denn, muß i denn“, was von vielen Fahrern als beider Hohn aufgenommen wurde. 8 Runden waren damals auf dem Nürburgring zu fahren, ehe Alfredo Binda den ersten seiner drei Weltmeistertitel eroberte.

Die meisten Weltmeisterschaften bei den Profis hielten sich auf der Straße die Belgier mit 9 Titeln vor Italien (5), Frankreich und der Schweiz (je 2). Holland und Deutschland kamen zu je einer Weltmeisterschaft, so daß bisher also lediglich 6 Nationen die Sieger stellen konnten. Erfolgreichster Straßenfahrer bei den Weltmeisterschaften war der Italiener Binda, der drei Weltmeistertitel holte. Je zweimal streiften sich das Regenbogentrikot über die Belgier Ronase und Schotte.

Bei den Straßenweltmeisterschaften 1928 in Budapest wurde der Start stark verzögert. Schuld daran hatte ein Husaren-Regiment, das auf der Strecke ein kleines Manöver abhielt. Dem Kommandeur des Regiments mußte erst

über verschiedene Dienststellen klar gemacht werden, daß die Straßenweltmeisterschaften vorgehen! In Budapest kamen erstmals zwei deutsche Fahrer hinter dem siegreichen Belgier Ronase auf die Ehrenplätze: Nebe und Wolke, die im Spurt nur knapp unterlegen waren.

Das einzige Mal, daß die Amateure eine bessere Zeit fuhren, als der siegreiche Profifahrer, war 1931 in Kopenhagen. Italiens „Lokomotive“ Learco Guerra als Weltmeister der Profis hatte eine um 2:30 Minuten schlechtere Zeit als der Sieger der Amateure, Olympiasieger Henry Hansen, Holland.

150.000 Zuschauer sahen im Jahr 1935 die Titelkämpfe in Brüssel anläßlich der Weltausstellung. Dabei wurden von den Kommissaren nicht nur die Vorder- und Hinterräder plombiert, sondern auch noch das Handgelenk jedes einzelnen Fahrers. Um einen Radtausch ganz sicher zu verhindern, erhielten auch noch die Felgen eine dreifache Kriegsbemalung. Am Ziel überfluteten die Massen trotz Polizeigrößeninsatz die Straße, so daß nur acht Fahrer klassifiziert werden konnten.

1939 in Kopenhagen zog Emil Kijewski aus der 9-köpfigen Spitzengruppe zum Endspurt an. Zusammen mit dem Belgier Meulenber und dem Schweizer Egli spurtete Kijewski Rad an Rad. Schulter an Schulter durchs Ziel, Meulenber wurde schließlich zum Weltmeister ausgerufen, Kijewski war Zweiter und Egli Dritter.

Japaner sprang in Dortmund 7,66 m weit

Internationale Hochschulsportwoche / Die Leichtathleten greifen ein

Der vierte Tag der Kämpfe in Dortmund stand im Zeichen einiger Vorführungswettbewerbe, die von deutschen Studenten demonstriert wurden. So kam der dreifache deutsche Hochschulmeister im Hockey, die Uni Köln, zu einem klaren 3:0-Erfolg über die Uni München. Im Faustball besiegte die TH Aachen die Bergakademie Clausthal-Zellerfeld mit 48:26. Deutsche Studentinnen zeigten Gymnastikvorführungen.

Im Mannschafts-Degenfechten gewann Luxemburg die Endrunde in der Nacht zum Donnerstag mit drei Siegen vor Italien (2), Belgien (1) und die Schweiz (0). Nach schweren Vorrunden-Kämpfen steigerten die Luxemburger ihre Anstrengungen und gewannen überraschend gegen die favorisierten Italiener den letzten Kampf.

Aegypten gewann durch Losentscheid. Bei den Fußballspielen um den 5. bis 8. Platz trennten sich Belgien und Aegypten vor 3000 Zuschauern in Unna nach Verlängerung 2:2 (1:1). Durch Losentscheid wurde Aegypten als Sieger ermittelt. Aegypten trifft nun im Kampf um den 5. Platz am Freitag in Bochum auf Japan, das die Elf der Saar in Gladbeck vor 1500 Zuschauern mit 7:1 (1:1) schlug.

Der Donnerstag, der erste Leichtathletik-Tag, brachte den Teilnehmern an den Vorkämpfen das erwünschte gute Wetter. Die überzogene Leistung waren die 7,66 m des Japaners Masaji Tajima im Weitsprung. Der junge Kölner Heinz Oberbeck stand dem Japaner mit der neuen Jahresbestleistung von 7,43 m nicht viel nach.

Auch im Hochsprung der Studentinnen (Entscheidung Freitag) gab es mit den 1,80 m der Engländerin Lesley Line eine prächtige Leistung. Die deutsche Studentinmeisterin Ursula Ehrhardt (Hamburg) schaffte 1,55 m.

Sie fliegen doch!

Deutsche Fußballer am 17. August nach Oslo. Die deutsche Fußball-Nationalmannschaft wird mit ihren Begleitern zum Weltmeisterschafts-Ausscheidungsspiel gegen Norwegen am 19. August nach Oslo fliegen, und nicht, wie ursprünglich vorgesehen, den Eisenbahn- und Schiffweg benutzen. Der DFB hat sich für den Flug entschieden, weil er für die Spieler bequemer und weniger strapazierend ist.

TODES-ANZEIGE
 Nach langem, schwerem Leiden ist mein lieber Mann, unser guter und treusorgender Vater, Großvater, Schwiegervater, Schwiegersohn, Bruder und Onkel
Karl Billet
 für immer von uns gegangen.
 Karlsruhe-Alt, den 12. August 1953.
 Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Frau Frieda Billet geb. Lehrke
 und Kinder
 Die Beerdigung findet am Freitag, den 14. August 1953, 14.30 Uhr, vom Trauerhause, Grazerstr. 14, aus, statt.

Trauerbriefe · Trauerkarten
 liefert schnellstens **Karlsruher Verlagsdruckerei G.m.b.H.**
 Karlsruhe, Waldstraße 26 - Telefon Nr. 7150/52

KARLSRUHER Film-THEATER *Heute!*

Luxor Schauburg	Heinz Rühmann wieder wie einst in der Bomben-Lustspielrolle: „KEINE ANGST VOR GROSSEN TIEREN“ mit Ingeborg Körner, G. Knuth. 15, 17, 19, 21 Uhr. Luxor 13 und 21.18 Uhr.
RONDELL	„PALAST DER SÜNDE“. Ein Stach preisgekrönt, Meisterwerk. 13, 15, 17, 19 und 21 Uhr.
PALI	2. Woche! „EIN HERZ SPIELT FALSCH“, mit O. W. Fischer, Ruth Leuwerk u. a. 13, 15, 17, 19, 21.
RESI	Ida Wüst in ihrem großen Bühnenerfolg: „Tante Jutta aus Kalkutta“. 13, 15, 17, 19 und 21 Uhr.
Die Kurbel	„Musik bei Nacht“. Ein schmackhafter Cocktail m. P. Hubedmd., G. Kückelmann. 13, 15, 17, 19, 21
Rheingold	„DIE FÜRSTENHISTLE“. Hanneli Matz, Karl Schönbeck u. a. 15, 17, 19 und 21 Uhr
REX Tel. 7022	Erstaufführung: „Nur für Dich“, d. neue Revue-Farbfilm mit Bing Crosby. 15, 17, 19, 21. Jugendfr.
Atlantik	„Der Mann mit der Totenmaske“, 1. Teil: Der scharlachrote Geist. 13, 15, 17, 19 und 21 Uhr.
Skala Durlach	„Die Burg der Rache“. Ein Farbfilm mit Barbara Hale und Richard Greene. 15, 17, 19 und 21 Uhr.
Metropol	„Saison in Salzburg“ mit Hanneli Matz, Adrian Hoven u. a. 13 u. 21 Uhr, sonntags auch 17 Uhr.

Verlobt
 und dann ...
 zu Möbel-Mann
 Karlsruhe, Kaiserstr. 229

König von Fachmann
 hauf stets bei **Bachmann!**
 BRIGGSTEIN 12

Wenn Sie vorwärts
 kommen wollen und Ihre geistigen und körperlichen Kräfte einer Aufbruchzeit widmen, dann wählen Sie die neue, wertvolle, Gehirngymnastik, Promp. Intell. Phasen, Labor Augsburg 11, Bäckergasse 9.

Toto
Annahme
 täglich durchgehend
 8.00 - 19.00 Uhr
 Benützen Sie unsere Schreibgelegenheit - Neueste Sport-Zeitungen zur Einsichtnahme.
Maurer
 Waldstr. 26 im AZ-Haus

Die schönste Schau der Zeit!
Heute pünktlich 20 Uhr
Premiere in Karlsruhe
 Schmiederplatz
 Ab Samstag tägl. 15 u. 20 Uhr
 Circuskassen 10-21 Uhr - Circus-Tel. 630
Tierschau
 ab Samstag 10-14 und 18-19 Uhr
 Nach den Abendvorstellungen Verkehrsverbindungen mit Straßenbahn, Eisenbahn und Omnibussen nach allen Richtungen.
 Siehe Circus-Sonderfahrpläne!



CIRCUS der Sensationen
A. FISCHER

MÖBEL SITZLER
Karlsruhe, Kaiserstr. 136/38
 Der Heimgestalter für alle
 *

Hans
SPIELMANN
 ETAGENGESCHKFT
 Herren-, Damen- und Kinderkleidung
 Kaiserstr. 174 bei der Hirschstraße
 Strassenbahnhaltest. West. Plat.
Teilzahlung
 Neu aufgenommen **WASCH!**

Rasche u. gründliche Ausbildung in allen kaufmännischen Fächern durch staatlich geprüfte Lehrkräfte.
 Am 1. September beginnen
Vollhandelskurse
 (Jahresklassen für Volksschüler) sowie Tages- und Abendlehrgänge in
STENO Anfänger Fortgeschrittene
 Maschinenschreiben Buchführung
 (auch Durchschreibebuchführung und Vorbereitung für die kaufm. Gehilfenprüfung.)
 Auskunft unverbindlich bei der Direktion der
Privat-Handelsschule JLLI
 KARLSRUHE · Sofienstraße 87 · Fernsprecher 88 69

In der **AZ** inserieren heißt neue Kunden gewinnen

Unsere Einkäufer haben recht!
Qualität und Preis entscheiden!

Solange Vorrat! - Vermutlich nur noch wenige Tage!

280 Ztr. Plochwurst	100 g	-.42
200 Ztr. Speck fetter	200 g	-.50
280 Ztr. Schweizerkäse schwedischer, 45%	200 g	-.72
Neue Fettheringe	10 Stck.	-.95
Erfrischungswaffeln	200 g	-.50
Pflirsiche	500 g	-.55
Zwetschgen	3 Pfd.	-.42
Mirabellen	2 Pfd.	-.50
Süße Trauben	500 g	-.70
Ital. Tomaten	3 Pfd.	-.78

PFANNKUCH 
 3% RABATT

Alle sollen besser leben
UNION *Haushaltswaren-Angebote helfen mit*

Teller 24 cm tief, IV. Wahl - .75 24 cm hoch, IV. Wahl . . .	- .45	Stielpfannen Stahl emailliert m. Holzgriff 24 cm 2.75, 22 cm 2.50, 20 cm	2.35
Kaffeefassen weiß Gedeckform m. U. - .75	- .65	Stahlbräter mit Deckel, 22 cm 3.95, 20 cm	3.75
Tortenplatte Stalgut, 34 cm, mit Grill und Dekor	2.75	Rostfr. Stahlbesteck solide Ausführung, 4 teilig	3.95
1 Satz Schüsseln 6 tlg. mit Dekor, 4.25 elienbeta glatt	3.50	Schoßkaffeemühle Würfelform, Roche lackiert, m. vern. Trichter, geschmied. Mahlwark	4.25
Kaffeesevice 15 tlg. IV. Wahl, mod. Form, m. Blum.-Dekor u. Goldrand	16.75	Speiseervice 25 tlg., IV. Wahl, m. Goldrand und Streublumen	29.50
Möbelbürste gelb lackiert, »Cooco«	-.50	Eimer emailliert grau 28 cm 2.45, 22 cm	1.35
Handfeger »Rohhaar mit Perlone mahagoni lackiert	1.75	Spülwannen »emailliert, weiß 3.25, grau	2.25
Toilettengarnitur weiß lackiert, m. Bürste Union	2.50	Konsolspiegel m. Glaspl. 40 x 40 5.20, 30 x 30	3.80
Stubenbesen »Rohhaar mit Perlone mahagoni lackiert	2.75	Badezimmerschrank elienbeta lackiert, mit Fach-einteilung 27 x 73 - 43 tief	7.90
Bohner ca. 4 kg schwer, Borstenmisch.	5.50	Flurgarderobe Leichtmetall, ovalrohr, pol. 80 cm 8.90, 60 cm laug	11.75



UNION Das beliebte Kaufhaus **KARLSRUHE**
 Beachten Sie unsere Spezial-schaufenster in der Kaiserstraße und unsere Extra-Tische in der Abteilung.